

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

M 231.

Sonntag den 20. October.

1895.

Zur Agitation gegen Herrn v. Bötticher.

Es geschahen wirklich noch Zeichen und Wunder — und sogar in der „Kreuztg.“! Wir wußten kaum ein Blatt, welches so viel Freude an der persönlichen Verunglimpfung des politischen Gegners an den Tag gelegt hat. Mit um so größerem Erstaunen liest man in den Spalten dieses Blattes einen, freilich in etwas mangelhaftem Deutsch geschriebenen Artikel, der mit der Erklärung anhebt, die immer weiter um sich greifende Sucht nach „politischem Standpaß“ sei besser als irgend etwas geeignet, politische Bestimmten in ihrer Ueberzeugung von der bevorstehenden politischen und sozialen Revolution zu bestimmen. Selbstverständlich ist es der Fall Hammerstein, der diesen Pessimismus fördert. Natürlich nimmt die „Kreuztg.“ an der liberalen und demokratischen Presse nicht ab, daß sie diesen Fall erörtert. Aber sie nimmt Anstoß daran, daß „aus dem Einzelfall verallgemeinernde Beschlüsse auf die sittliche und politische Qualität der Konservativen gezogen werden.“ Die „Kreuztg.“ irrt; Niemandem ist dergleichen eingefallen. Niemand hält des Falles Hammerstein wegen die Konservativen überhaupt für Fälscher, Verräther und Gekröcher. Man hat sich nur darüber gewundert, daß die nächsten Parteifreunde des Herrn v. Hammerstein sich bemüht haben, die Sache geheim zu halten und daß sie erst an den Staatsanwalt recurrirt haben, als Herr von Hammerstein sich in Sicherheit befand. Wenn es im übrigen in den Kreisen der Kreuztg.-Genossen unangenehm empfunden wird, daß einzelne Personen als durch die Hinterlassenschaft Hammersteins compromittirt bezeichnet werden, so ist das eine Sache für sich; wenn die Herren Jzch. von Montenfels, v. Colmar-Wagdeburg, v. Kroeber u. s. w. ihr Gewissen frei fühlen, so kann ihnen das Zeitungsgerücht gleichgültig sein. Daß ferner die liberale Presse über den Schwäbischen Schillerhaufen-Brief anderer Ansicht ist als die Konservativen, die Herrn Stöder das Opfer des Intellekts gebracht haben, versteht sich von selbst. Nachdem die „Kreuztg.“ also ihre moralische Enttäuschung über diejenigen, die Freude am Standpaß haben, ausgesprochen, trübt sie sich in dem Gedanken daran, daß die Konservativen nicht allein daran zu leiden haben. Es brauche nur ein Offizier, ein Geistlicher, ein Beamter etwas gethan zu haben, was nicht in der Ordnung ist, so sei die demokratische Presse bemüht, die Sache aufzubauhen, um die betreffende Person unmöglich zu machen. Und dann führt sie als Beweis — den Fall Bötticher an und erzählt ihren Lesern, daß in einem Blatte, „das mit Vorliebe in pikant aufgeputzten Standpaßgeschichten“ macht, nämlich in der „Wismarschen „Zukunft““ die Sache so dargestellt sei, das man annehmen müßte, Minister v. Bötticher habe sich als Selbstkandidat der Großbankiers in seinen politischen Entschlüssen beeinflusst lassen. Daß das Schwesterorgan der „Kreuztg.“, die „Deutsche Tagesztg.“ des Bundes der Landwirthe die sog. Enthüllungen der „Zukunft“ nach drei Monaten noch daran dachte, von Neuem ausgegraben hat, scheint das Blatt nicht mehr zu wissen. Die „Deher“ sind in diesem Falle ganz auf Seiten der „Kreuztg.“ und ihrer politischen Freunde. Und den „Kreuztg.“ zu dem Gelände, d. h. die Behauptung, Herr v. Bötticher habe seine Entlassung verlangt, haben ja auch nicht die liberalen Zeitungen eingefügt. „Es folgt zwar sofort ein Dementi, aber es kann von Neuem losgehen. Man bezweifelt das Dementi (in den Spalten der „Kreuztg.“) geschieht das damit zum ersten Mal), zielt bald hier bald dort von allerlei geheimnißvollen Vorgängen — der Zweck ist erreicht: ein hoher Beamter ist so lange das Object pikanter Unterhaltung geworden, daß in der Desentlichkeit die erwünschte Stimmung gemacht ist.“ Mit anderen Worten: es ist die höchste Zeit, daß Herr v. Bötticher ent-

lassen wird. Das war es, was die „Kreuztg.“ eigentlich sagen wollte.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Agrarmer Kroatenstandale werden in Ungarn nicht gerade tragisch genommen in der richtigen Erkenntniß, daß es sich um Dummengensgerichte handelt. Den Schaden haben allein die kroatischen Studenten, mit denen der Richter ein erstes Wörtlein sprechen wird. Wegen der Mittwoch-Demonstrationen wurden sämtliche Studentenvereine der Agrarmer Universität aufgelöst. Das Vorgehen der Studenten wird allgemein verurtheilt und als Unbegründet bezeichnet. Infolge des Beschlusses der Studenten-Versammlung, daß diejenigen, welche am Mittwoch an der Verbrennung der ungarischen Fahne theilgenommen haben, sich den Weidichen stellen sollten, meldeten sich bei der Polizei gegen 100 Studenten, von denen ein großer Theil in Haft behalten wurde. — Das Befinden des Grafen Taaffe hat nach dem „N. Wiener Tagebl.“ eine ungünstige Wendung genommen. Der Graf leidet an einem complicirten Magen- und Herzleiden. Er ist bereits so geschwächt, daß er fieberhaft regungslos wie in einer Letzargie darniederliegt. Zuweilen verfällt er in Verwirrtheitszustände. Näherung wurde ihm in den letzten Tagen künstlich zugeführt. Fast sämtliche Mitglieder der Familie sind im Schlosse Elßgrau versammelt.

Frankreich. Mit der Anfallsteuer scheint sich der französische Klerus nun doch abzufinden. Anlässlich des am Dienstag erfolgten Ablaufs der Frist haben weitere zahlreiche Congregationen ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Antollsteuer zu bezahlen.

Russland. Die feierliche Enthüllung des Kornilow-Denkmal hat am Donnerstag in Sewastopol unter großem Gepränge stattgefunden. Unter anderen war auch der französische Militärattache aus Petersburg erschienen. Zahlreiche Telegramme liefen zum Feste ein, unter anderem eine Depesche vom Präsidenten der französischen Republik. — Die Russifizirung Finnlands macht weitere Fortschritte. Neuerdings ist für alle Schulen der obligatorische Unterricht im Russischen eingeführt worden, und der Generalgouverneur ist angewiesen worden, diese Verfügung streng durchzuführen. — Der russische Finanzminister von Witte hat, wie man dem „Hann. Courier“ aus Petersburg schreibt, sein Entlassungsgesuch auf Wunsch des Zaren vorläufig zurückgezogen. Der Grund für dieses Gesuch ist hauptsächlich in der ersten von Russland garantirten chinesischen Anleihe zu suchen, die statt des erhofften Uebergewichtes in China nicht nur eine Verstümmung in Berlin, sondern auch eine größere Annäherung Englands an Japan herbeigeführt hat. Außerdem hat Herr v. Witte nicht sehr glücklich bei der neuen Anleihe operirt. Die Pariser Banque stellte für die Aufnahme einer solchen zwei Bedingungen. Die Ausgabe sollte nicht vor dem Frühjahr 1896 erfolgen und über die Nichtconvertirbarkeit gewisser älterer Anleihen sollte eine offizielle Erklärung abgegeben werden. Auf die zweite Bedingung wollte der Finanzminister vornehmlich nicht eingehen, weil er die Umwandlung als Deckmantel für seine neue Anleihe zu benutzen gedenkt. Herr v. Witte verachtete nun in Deutschland sein Glück, worauf die Pariser Gruppe die Verhandlungen abbrach, weil sie sicheren mußte, daß sich bei einer Auflage in Deutschland die französischen Kapitalisten veranlaßt sehen möchten, ihren Besitz an russischen Werthen abzugeben. Die Verhandlungen mit Berlin haben indeß einen derartigen Verlauf genommen, daß der Finanzminister glaubt, sich dieses Mal ohne Frankreich behelfen zu können und deshalb auf seinem Posten bleibt.

Serbien. Die serbische Stupschina wird laut Beschluß des Ministerraths am 8. November einberufen werden. — Der König annestirte alle oppositionellen Journalisten, welche sich wegen Vreihvergehens in Strafsaft befanden.

Rumänien. Das neue rumänische Kabinett wurde am Mittwoch Nachmittag verëidigt, worauf ein Ministerrath abgehalten wurde. Die einzelnen Minister traten sodann ihre Functionen an. — Die Mitglieder des früheren Kabinetts wurden vom Könige in Abschiedsaudienz empfangen.

Türkei. In der armenische Frage wurde am Donnerstag ein Tracte des Sultans veröffentlicht, welches den zwischen der Porte und den Botshaftern Englands, Russlands und Frankreichs vereinbarten Reformplan genehmigt. Auf die Nachricht von dem Abschluß der Verhandlungen wurden einige bisher geschlossene Geschäfte der Armenier wieder geöffnet. — Der Inhalt der getroffenen Vereinbarung ist noch nicht bekannt, doch dürfte das Ergebnis der Verhandlungen für die Armenier wohl zufriedenstellend sein, wenn diese nicht im Geheimen viel weitergehende Pläne hegen. Die Begehrtheit der Armenier und insbesondere ihre wiederholten Putzversuche haben die dem seltsamen Dreieund Rußland-Frankreich-England fern stehenden Mächte denn auch bisher eine recht kühle Haltung gegenüber der armenischen Frage einnehmen lassen. — Zum Verständnis der armenischen Wählerereien dient insbesondere ein am 1. October, also fast gleichzeitig mit dem Ausbruch der Unruhen in Konstantinopel veröffentlichter Artikel einer in New-York erscheinenden armenischen Zeitung, des „Haik“, aus dem hervorgeht, daß der von den armenischen Comitees geplante Putz den Zweck hatte, eine Belegung Konstantinopels durch die europäischen Mächte und damit womöglich die Theilung der Erbschaft des tranken Mannes herbeizuführen. Aus dem Artikel ergibt sich aber ferner, daß die armenischen Comitees nicht darauf aus waren, die Annahme der Vorschläge der drei Mächte über die Verwaltung Armeniens zu fördern, sondern daß sie weitergehende Ziele, die Befreiung der Armenier von der türkischen Herrschaft hatten. Die Botshafter haben denn auch zu den armenischen Untrieben Stellung genommen, indem sie beschloffen, den armenischen Patriarchen gemeinsam aufzufordern, in eindringlicher Weise für die Beschwichtigung der Aufregung zu wirken, welche durch das aufrührerische Comitee genährt wird und in der Bevölkerung Widerball findet. Die Dragomane der österreichisch-ungarischen, russischen und englischen Botshafter haben von diesem Beschluß am Donnerstag dem Patriarchen eine dahingehende Mittheilung gemacht.

Kongokanal. Die Einrichtungssakfäre Stokes nimmt für die Kongo-Regierung eine bedrohliche Wendung. In Folge der Aussagen des Arztes Dr. Widjaur fordert England, daß der Capitän Lothaire, der Führer des Händlers Stokes, nicht bloß wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, sondern wegen gemeinen Mordes vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Ueberdies verlangt England eine Million Franken Entschädigung für die Familie des Stokes.

Südamerika. Die brasilianische Annestievorlage ist vom Senat unverändert angenommen worden, während die Deputirtenkammer einhellig einem Unterantrage zustimmte, welcher bestimmt, daß alle militärischen Führer und Offiziere, die an der Empörung theilgenommen, erst nach 2 Jahren wieder in das brasilianische Heer eingestellt werden dürfen. Dieser Antrag wird vermuthlich vom Senat genehmigt werden.

Oskafen. Aus Formosa wird gemeldet, daß die Japaner am 16. Oct. Tsalao an der Westküste Formosas eingenommen haben. Ferner waren alle Vorbereitungen zu der für Freitag geplanten Beschießung der Stadt Tshai-wan getroffen, welche sich im Besitz eines Schwarzflaggenhändlings befindet, der die japanische Forderung einer bedingungslosen Uebergabe der Stadt ablehnte. Ein heftiger Kampf steht zu erwarten.

Samoa. Auf Samoa dauert nach dem „Sam. Cor.“ der Gegensatz zwischen den beiden Königen Tamafese und Malietoa noch immer fort. Die Beunruhigung ist konstant und die Plantagenbesitzer sind ganz zufrieden, wenn es bei vereinzelten Plünderungen bleibt. Eine Besserung der Zustände ist unter diesen Umständen ausgeschlossen, solange die Schutzmächte sich nicht über ein energisches Eingreifen verständigen, wozu vor der Hand keine Aussicht ist. Will man die Sachlage kurz zusammenfassen, so kann man nur sagen. Die Zustände auf Samoa sind unerträglich, aber sie müssen vorerst ertragen werden.

Deutschland.

Berlin, 18. Oct. Gestern, am Geburtsstage des Kaisers Friedrich, am dessen Marierparadezug in dem Mausoleum neben der Friedenskirche in Potsdam am Freitag mit einer prachtvollen Drangarie geschmückt. Der Kaiser trug einen Kranz aus Weiden und Lärchen mit weißer Atlaschleife niederlegen. Andere Kränze wurden gewidmet von der Kaiserin Friedrich, dem Prinzen Heinrich, dem erbpäpstlich meiningenschen Herrschaften, ferner von dem Offiziercorps der Regimenter, deren Chef der Besorger gewesen. Bis mittags 12 Uhr war das Mausoleum für Besucher geschlossen, die dann zahlreich erschienen und in stiller Anbacht am Sarkophag verweilten. Zur Feier der Entlassung des Kaisers Friedrichs-Denkmal bei Wörlitz war am Freitag auf dem Palais der Kaiserin Friedrich Unter-Weber der Stänkartie hing ein Vorbertrag mit einer schwarzen Schleife, von der dreihundert Kranzler herabfiel.

— (Auszeichnungen.) Aus Anlaß der Denkmalsfeier in Wörlitz verlieh der Kaiser dem Staatssecretär v. Puttkamer den Kronenorden 1. Klasse. Dem General der Infanterie v. Wischke wurden die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen. Ferner wurde der Unterstaatssecretär v. Schraut zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt und dem Bildhauer Baumhach der Professortitel verliehen.

— (Aus Bommern) schreibt man uns: Die Redacteurs Dr. Paul Janke, gleichzeitig Verleger einer „freisinnigen Zeitung für Bommern“ und Obel von der antimilitär-konsecrativen „Colb. Volksztg.“ sind vom Schöffengericht wegen gegenwärtiger Beleidigung zu einer Geldstrafe von 300 M. verurtheilt. Der Gerichtshof erwähnte in seiner Urtheilsbegründung, daß gerade der Artikel der „Colb. Volksztg.“ von stärksten Beleidigungen umwelle; in Zukunft würde unmissverständlich auf Gefährlich erkannt werden, wenn diese Heiðereien nicht aufhörten.

— (Stöckers Glück und Ende,) so kann man eine Auslassung überschreiben, die der ehemalige Hofprediger jetzt in seiner „Deutsch-Engl. Kirchenzeitung“ über seine Beziehungen zum Hof veröffentlicht. Ende der siebziger Jahre hat danach Stöcker bei Kaiser Wilhelm I. in Genuß gestanden. „Das ist unser Vanzendecher“, soll Kaiser Wilhelm einmal bei einem Lebensfest 1878 gesagt haben. Auch den Roten Adlerorden hat er ihm geben wollen. Später hat Kaiser Wilhelm aber erkannt, welches Seines Kind sein Hofprediger ist, und hat zuerst wegen der Bleidrüsenhosen Angelegenheit ihm seine „scharfe Mißbilligung“ kundgegeben. Wegen seiner Rede bei der Lutherfeier in London im Jahre 1873 habe Stöcker wiederum einen „Berweis“ erhalten und das Verbot, im Ausland Versammlungen abzuhalten. Recht empfindliche Demüthigungen seien ihm seit der Zeit zu Theil geworden. Stellungen, die er inne hatte, wurden ihm genommen. Kaiser Wilhelm ließ ihn (durch den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths) auffordern, aus Anlaß des bekannten Prozeßes Stöcker-Bäder, bei dessen Behauptung Stöcker die Unparteilichkeit der Richter anzuzweifeln wagte, — seinen Abschied einzureichen. Stöcker suchte sich durch ausführliche Schreiben an den Kaiser und an seinen Kabinettsrath zu retten. Er wäre trotzdem wahrscheinlich seines Amtes entbunden worden, wenn ihm nicht von einer „hohen Persönlichkeit“ Hilfe gekommen wäre. Kaiser Wilhelm erhielt von dieser Seite einen Brief, der bewirkte, daß die Sache im Sande verlief. Mit der „hohen Persönlichkeit“ dürfte wahrscheinlich der damalige Prinz Wilhelm, der jetzt Kaiser, gemeint sein. Stöcker erwähnt weiter, daß unter Kaiser Friedrich gleich im ersten Kabinettsrath über seine Amtsenthebung verhandelt worden sei. Da habe Fürst Bismarck zu seinen Gunsten eingegriffen. — Troßdem brachte der dankbare Hofprediger es fertig, schon im August 1888 in seinem bekannten Briefe an Freiherrn von Hammerstein auf den Sturz des Fürsten Bismarck durch Intriguen hinzuwirken.

— (Der Offenburger „Volksfreund“) ist, wie wir bereits gestern berichteten, auf Grund

des Diktaturparagraphen für das Gebiet von Elsaß-Lothringen verboten worden. Der „Volksfreund“ hatte die Erstgast der Ende März 1894 auf Grund des Diktaturparagraphen unterdrückten sozialistischen Mülhauener „Volksztg.“ übernommen. Das letztere Blatt wurde wegen seiner Angriffe auf das Ansehen Kaiser Wilhelms I. unterdrückt. Die amtliche „Straßb. Cor.“ begründet das Verbot damit, daß der Offenburger „Volksfreund“ nicht bloß in den wirtschaftlichen Verhältnissen die Lage der Arbeiter in sachlicher Weise besprochen, sondern „seine Zwecke hauptsächlich dadurch zu erreichen gesucht habe, daß er die an der Spitze bestimmter einzelner Firmen stehenden Industriellen persönlich verunglimpfte und verächtigte. Ein derartiges Vorgehen ist nur zu sehr geeignet, den Ausbruch leidenschaftlicher Erregung gegen bestimmte Personen zu lenken. Der Arbeiter Meyer, der den Fabrikanten Heinrich Schwarz in Mülhausen meuchlerisch niederschlug, ist wie die Hausjuchung ergeben hat, Vater des „Volksfreundes“ gewesen und hat den Entschluß zu seiner ungesetzlichen That zweifelslos unter dem verwirrenden Einfluß einer planmäßigen Heße gegen die Fabrikbesitzer gefaßt.“ Die eigentliche Motivierung des Verbots liegt daher in dem zufälligen Umstand, daß der Mörder Meyer in dem Verzeichnis einzelner Nummern des „Volksfreundes“ war. Aber Meyers Charakterbild wird mehr als durch diesen Umstand aufgeklärt durch die Thatfache, daß er wiederholt wegen Diebstahls bestraft worden ist, als Zubehälter lebte und somit zum niedrigsten Abgänger der Menschheit gehörte, auch seit Jahren als arbeitsfähiges Subject bekannt war.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Hahden.

(Nachdruck verboten.)

XXXII.

Der Krieg gegen die Nordarmee.

(Anfänge.)

Auch auf dem rechten Rheinufer machten sich seit Beginn des Octobers ebenfalls Frontirtreuzer, Mobil- und Nationalgardien mehr und mehr bemerklich. In Rouen brachte der für die dortigen Districte zum Vertheidigungs-Commissar bestellte Deputirte Stan-Cellin mit Hilfe des Generals Guibin die Mobil- und Nationalgardien der Normandie unter Waffen und warf 15 000 Mann Mobilgardien an den Cepteschnitt; in Rouen und die Garen, letzteres schon nahe der Küste gelegen, wurde eifrig an den Verschanzungen gearbeitet. In St. Quentin, nördlich von Paris, wurden Barricaden errichtet und die Mobilgardien der Umgegend herangezogen. Da die Streitwägen der Deutschen bei Breteuil und an der Epie auf feindliche Streitkräfte stießen, ordnete der Kronprinz von Sachsen eine Vorbewegung nach Nordwesten und Norden an. Prinz Albrecht (Sohn), der mit Wallen, Infanterie, 2 Geschützen und Pionieren, einer Handvoll Truppen, die Wälder zwischen Dije und Epie bewachte, besetzte Gournay, überschritt die Epie, besetzte Bagincourt, dessen Einwohner auf die Wallen geschossen hatten, sehr mild durch die Ergreifung der fünf Hauptstüben und vertrieb den Feind aus Ercey, schon sehr nahe an Rouen gelegen, von wo aus er die Gegend bis zum großen Wald von Fleury und die Feinde in zahlreichem Schirmallien läuberte. Graf Lippe nahm mit der sächsischen Stabdivision nach dichtem Gefecht, in dem er 30 Gefangene machte, am 12 October Breteuil, am 17. Montdidier, wo er 4 Offiziere und 178 Mobilgardien erbeutete, am 21. October nach kurzer Beschließung St. Quentin ein. Generalmajor Seruff v. Pilich bestand am 28. October mit 3 Compagnien, 5 Schwadronen und 6 Geschützen ein glückliches Gefecht bei Marseille, nordwestlich von Beauvais, zog sich aber, als sich der Feind verstärkte und er außerdem noch im Rücken angegriffen wurde, nach einem Verlust von 20 Mann zurück.

Alle diese Plänkelen und kleinen Gefechte konnten die Bildung der neuen französischen Nordarmee nicht hindern, die sich in der Linie Montdidier-Gournay-Rouen festsetzte und die Deutschen zwang, sich hinter die Epie zurückzuziehen. Wenn schon im Augenblick noch nichts von dieser Nordarmee für die Pariser Einschließungsarmee zu befürchten war, so wurde sie doch später gefährlich genug und das erforderte schwere und blutige Kämpfe, diese Armee zurückzudringen und zu zerstören. Die Schlägen von Amiens und an der Gallie, von Vauxanne und St. Quentin, bewiesen, daß diese Nordarmee in ihrer Hartnäckigkeit und Standhaftigkeit ein recht gefährlicher Gegner war.

Vermisches.

* (Aus Deutsch-Schwabakira.) Die Mörder des Reichers Wille, Döns von Goltzschamm, die Aufschlechte Schmeß und Lutzsch sind wegen Mordes und die

Angeklagten Johannes und Wilhelm Witsch (Senatsrat) vom Stamme des Wondelwars wegen Anstiftung zum Mord durch gerichtlichen Spruch des Bezirksgerichts in Reutlingen zum Tode verurtheilt worden. Das Urtheil ist, wie die „Deutscher Col.-Bl.“ meldet, im Landesparlament bestätigt worden und mittelweil durch Erschießen vollstreckt worden.

* (Königliche Kronen.) Die „Lentere“ erzählt, daß König Karl von Portugal in Paris einen wichtigen Zusatzer verlangt hat, der seine Krone restauriren und kleine Reparaturen daran machen sollte. Die Krone ist die kostbarste der Welt. Sie repräsentirt einen Werth von 22 Millionen Francs, die Hälfte der Kaiserin von Rußland folgt als zweitkostbarste; sie hat einen Werth von 12 Millionen. Die Krone der Königin von England wird auf 8 Millionen geschätzt und wird täglich für sechs Pence Entree gezeigt, eine Einnahme, die dem königlichen Schatz zu gute kommt.

* (Der gefürchtete Räuberhauptmann Kedi) ist mit einer 40 Mann starken Bande aus Pesten nach dem Kaukasus zurückgekehrt. Die Bevölkerung ist in Furcht und Schrecken. Die Behörden treffen energische Maßregeln zur Ergreifung der Räuber.

* (Der Präsident der Vereinigten Staaten) von Nordamerika Grover Cleveland hat durch Vermittelung des Vorkämpfers, General Hancock, das deutsche Auswärtige Amt gebeten, dem Kapitän des Seinedampfers der Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft „Cuxava“, Robert F. W. Koch, einen kleineren Löwen, einen vergoldeten Pokal zu überreichen als Dank des Präsidenten für die Rettung der Mannschaft des amerikanischen Schiffes „Mary E. Anderson“ am 23. Februar d. J. auf hoher See durch Kapitän Koch.

* (Die Gistmischerin von Averno.) Ueber die grauenvollen Verbrechen einer Frau aus dem Orte Averno am Aetna, Gaetana Stimoli mit Namen, welche dreizehn- und vierzig Kinder durch Gift aus der Welt geschafft, sich nie in der Lage, noch folgende unglückliche Wittwe aus Gaetana zu machen. Das Ehepaar Stimoli lebte in glücklicher, sorgenloser Ehe, welcher 2 Kinder entsprossen, die jedoch infolge einer Epidemie beide an denselben Tage dahingerafft wurden. Der Tod der beiden Kleinen machte einen solchen Eindruck auf die leicht erregbare Mutter, daß von Stund an das Gift aller anderen Mütter in ihr einen unerschütterlichen Haß und eine geraden hiesigen Haß hervorrief. Mit einer matten, erstickenden Würstigkeit schloß sie den trübseligsten Plan, alle anderen Kinder von Averno gleichfalls aus der Welt zu schaffen. Sie sammelte große Mengen einer Pflanze, die im Volksmunde „carravanti“ heißt, und welcher, wenn sie noch grün ist, ein milchweisses, dickflüssiges, stark giftiges Saft entströmt. Diejem Saft mischte sie eine kleine Quantität Wessphaler bei und nun führte sie ihre Vergiftungspläne durch.

Sobald Kind, das sie erlöste, lag sie zu sich ein, nahm es liebevoll auf, gab ihm etwas zu essen und gutete einen Schind Gift verlebten Kindes. Die armen Kleinen verließen das Haus deroiffert und barben meist schon nach wenigen Stunden. Mit der größten Gleichgültigkeit legte die Stimoli die Kindesmorde fort und war bereits zum dreißigjährigen gelangt, als die Sade entdeckt wurde. Eins von den verzeilten Kindern ward nicht, sondern erkrankte nur unter heftigen Schmerzen; die Mutter erkannte sofort alle Anzeichen der Vergiftung, und nun kam nun darauf, daß in der letzten Zeit noch viele andere Kinder unter ähnlichen Erscheinungen erkrankt und gestorben waren. Eine genaue Untersuchung ergab schon nach kurzer Zeit zur Entdeckung der Täterin, die auf der Stelle festgenommen wurde; mit ihr wurde ihr Gatte verhaftet. Da die auf's höchste erkrankte Bevölkerung von Averno Mitleid hatte, die Gistmischerin zu hängen, wurde sie unter starker Bedrohung nach Catania gebracht. Hier machte sie in der Garabiniere-Kolonne den Versuch, sich mittels einer zerbrochenen Feuertische die Pulsader zu durchschneiden, was ihr jedoch nicht gelang. Das letzte ihrer Opfer war der einzige Sohn ihrer eigenen Schweser. Ob die Frau nachsinnig ist, wie dieselbe behauptet wird, soll erst durch die gerichtliche-medizinische Untersuchung festgestellt werden.

* (Ueber die Vorgänge in der Provinzial-Verwaltung in Andernach,) die wir hierher erwähnten und bei denen es sich um die unrichtige Unterzeichnung eines Herrn Josef Weber aus Castellan handelt, hat die vorgefertigte Behörde in Andernach eine eingehende Untersuchung angeleitet. Die „Kön. Ztg.“ veröffentlicht die Untersuchungsprotokolle, aus denen die Unwahrheit der Aussagen des Josef Weber hervorgeht. Weber hat an allokalischem Schwachsinn gelitten, so daß man ihn anfangs fast als blödsinnig bezeichnen konnte, während nach und nach eine Besserung eintrat, die ihn zeitweilig fast normal erscheinen lassen konnte, aber immer von Rückfällen in Tranttheit unterbrochen wurde.

* (Das ehrenrührige Verbrechen gegen den Ceremonienmeister Herrn v. Koge) ist einem Berliner Blatte zufolge am Mittwoch vor dem Ehrengericht des Rietzen-Infanterie-Regiments in Rathenow, an welchem der kommandirende General des 3. Armecorps, Prinz Friedrich von Solms-Goltz, die Sache verurtheilt hatte, zum Abschluß gelangt. Dem Vorsteh des Ehrengerichts führte der Regiments-Kommandeur, Oberstleutnant von Bolland-Wolfsberg, Was den gefällten Spruch anlangt, so sind alle diefehalb entretenden Gerichte zunächst leere Vermuthungen. Jedem welche offizielle Bestätigung dieser Vermuthungen ist nicht zu erzielen, da nach den zu Recht bestehenden, durch Kabinettsordre festgelegten „Verordnungen für die Beurtheilung der Offiziere“ die Bestimmung des Gerichts bis zur erfolgten Bestätigung durch den obersten Kriegsherrn als dienliche Pflicht gilt.

* (Aus München) wird gemeldet, daß der Abg. Frh. v. Stauffenberg beim Dreitagesfest in der Umgegend Münchens zu Fall gekommen sei und dabei einen Rippenbruch erlitten habe.

* (Aus eine Erklärung.) Ein Landmann und seine Frau, die aus weiter Ferne zu ihrer verarbeiteten Arbeit nach Berlin gekommen waren, wurden von einem Schanfenier einer Kirchendankung in der Friedrichstraße festgenommen und betrogen; nach dem Willen des Kaisers in Garde du Corps Uniform. „Du bist unser Kaiser“, sagte erlindernd der Mann, mit dem Geisiger der rechten Hand auf das Bild weisend. „Siehst du denn bei der Kaiserin?“ — „Sich ist bei man bloß Infanterist, aber bei man anreden, was he will.“ — und überlegender Mene nahm er seine Frau beim Arme und zog mit ihr weiter zum Kinder zu.

* (Der Mörder Arst), welcher noch am Montag mit dem zum Tode verurtheilten Soboyt einen mitsingenden Fluchtversuch machte, wurde Freitag früh 7/8 Uhr im Gerichtsgefängnis zu Weußen hingerichtet.

Gasglühlicht „Sonne“ ist das beste u. billigste Glühlicht.

Preis pro compl. Apparat Mk. 6.— Ersatzglühkörper Mk. 1.85.
Alfred Henschel, Steinstrasse Nr. 9.

Gubler's
Herma's Pomade
 Anständig und dauerhaft.
 Kabikopf. O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haar!
 Arzt. Machen Sie nur nicht eben! Bevor es nicht! Tragen Sie bald gelöstem Gebrauch die Gubler's Glycerin-Pomade, welche sich in meiner Praxis rühmend bewährt hat und das Vergrüben der Färbung und das Vergrüben der Färbung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achtung! Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „Gubler“ auf jeder Dose steht, da ich nur die das Fabrikat garantieren kann.
 In Kabikopf. Wo kann ich denn Gubler's Glycerin-Pomade wirklich eckig kaufen?
 Arzt. Direct durch J. Gubler's Kosmetische Offizin, Berlin, Neuburgstr. 6.
 oder in Merseburg (A Placon Mk. 1.—) bei Herrn **W.H. Kieselke**.

Große Auswahl
 in
Schuh- und Stiefelwaaren
 zu billigen Preisen empfiehlt
W. Grosse, Schuhmachermstr.,
Breitstraße Nr. 5.
 Bestellungen nach Maß, Reparaturen
 schnell und sauber.

En beziehen durch Jede Buchhandlung ist die Broschüre
 in 20 Aufzügen erschienen
 Schrift des Med. Rath Dr. Müller
 über das
gestörte System
u. Sexual System
 Preis 2 Mark unter Couvert
 für 1 Mark in Reichsbank.
Edward Bendt, Braunauweg.

Ich erlaube mir die Vertretung für Merseburg und Umgegend der
gesetzlich erlaubten Serienlose
 gefl. zu empfehlen.
Jährlich 12 Ziehungen.
 Nächste Ziehung 1. November 1895.
 Sinnänder 10 Thaler-Lose.
Haupttreffer: ca. 45 000 Mark.
Ferd. Aug. Kraus,
 Merseburg, Friedrichstraße 3. I.

Nähmaschinen
 aller Systeme, verschiedene Fabrikate aus
 nur besten Materialien Fabrikten zu billigen
 Preisen unter rechtlicher Garantie. Näh-
 maschinen von **Kolbisch, Berlin,**
 mit Verschleißfäden für 45 Mk.
Fahrräder!
 von bestem Material, hochfeiner Ausstattung,
 besser Verstellvorrichtung und großer Leistungsfähigkeit, mit **Reifen** von 150 Mk.
 an. Alle **Zubehörsartikel**, **Leuchten**,
 u. s. w. zu billigen Preisen.
O. Erdmann, Stufenstr. 4.

Botenfuhrwerk.
 Den geehrten Herrschaften und Geschäftsherrn die ergebende Anzeige, daß ich von
 dieser Woche ab das
Botenfuhrwerk
 nach Halle und nach Leipzig
 unter Garantie pünktlichster Auslieferung besorgen werde. Bitte daher nur geeigneten Auftrag.
A. Duysing, Merseburg,
Neumarkt Nr. 67.

Geschäfts-Verlegung.
 Verlege meine **Schuhmacherwerkstatt** von H. Ritterstraße 2 nach
Oberburgstrasse Nr. 8.
 Empfehle mich zur Anfertigung von **Schuhen und Stiefeln** nach Maß in guter
 Gestalt. Reparaturen gut und sauber.
 Hochachtungsvoll
Heinr. Schröter.

Pfannkuchen,
 täglich frisch, in bekannter Güte empfiehlt
Paul Weber, Götzstr. 4.

Reparaturen
 an Fahrrädern aller Systeme
 werden prompt und billigst angefertigt.
Gottlob Gärtner,
 Wälderstraße 8.

Montag den 21. October
 eröffne ich meine
neuerbauten Möbelhallen.
 Grösste Auswahl
 selbstgefertigter, einfacher und eleganter
Möbel.
 Grosses Lager selbstgefertigter **Särge.**
Otto Scholz Ww.,
 Gotthardtsstrasse 29.

Preis-Skat-Tournier
 in **Döllnitz** bei **Ammendorf,**
 Gasthaus „Zum goldenen Stern“.
 Am **Mittwoch den 23. October,** nachmittags 3 1/2 Uhr, findet ein **Preis-Skat-Tournier** statt, wozu **freudlichst einladet** das **Comité.**
 Der **angenehme Aufenthalt** in dem durch seine **schöne Lage** ausgezeichneten **Döllnitz,** der **Qualität** der berühmten Gose sowie **vorzüglichen Lagerbieres,** lässt die **Theilnahme** am **Tournier** **lohnend** erscheinen.
Omnibusverbindung von und nach **Ammendorf** zu jedem Zuge. [48244]

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN.
 BEGRÜNDET 1696
Köstritzer Schwarzbier.
 Dieses alterthümliche Bier, welches in Folge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen **Alkoholes** besonders **Kindern, Blutmännern, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen **medizinischen Autoritäten** empfohlen wird, ferner
ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malzextrakt, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von **Sr. Durchl. Fürst Bischof** als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billiges Hausgetränk, ist zu haben in **Merseburg** bei **Carl Adam, Bier-Depot.**

Wer Weise — Wählt Wald-Wolle.
 Unterkleider, Leibbinden, Einlegehosen,
 Flanelle u. aus der **Fabrik** **Leipzig** in **Remda** i/Thür.
 seit **40 Jahren**
 bekannt und bewährt als **ausgezeichnetes Zeug** gegen **Gefäl- tungen**, sowie **Waldwoll-Watte, Waldwoll-Cell** u. gegen **Hygen** **mattens, Gicht** u. **Leiden.**
 Nur allein acht zu haben für **Merseburg** und **Umgegend** bei
Otto Franke, Merseburg, Burgstrasse 8,
Modewaaren und Confection.

Ausverkauf wegen Umzug!
 Verkaufe jetzt verschiedene **Schnitt- u. Modewaaren, auch Indus- tins,** zu **sehr billigen Preisen** aus.
 div. **Kleiderstoffe** früher per **Mtr. 2,50** jetzt **1,10** Mk.
 „ **Ratone** „ „ **90** „ **40** Pf.
 „ **Mousseline, r. Wolle,** früher p. **Mtr. 140** jetzt **70** u. **60** Pf.
 „ **Satin Angusta** (beste Qualität) früher p. **Mtr. 80** jetzt **55** Pf.
 „ **Unterzeuge, Flanelle, Lamas, Budsflins** u. sehr **billig!**
 Anfertigung von **Damen- und Herrengarderobe** sowie **Wäsche-Artikel** bringe zur **gef. Erinnerung.**
A. Günther, Markt 19.

Naether's Volks- Kinderstuhl!
 Neu!

 Zu benutzen als hoher Stuhl u. Fahrstuhl in gross, Tisch, Spielkugeln u. humorist. Situations. Annehmliche Polster, unzerbrechlich, Closestopf, Absolut Sicherh. bietet nur **Naether's** selbstthät. Patent-Verschluss. Der billigste Kinderstuhl dieser Art.
 Niedriger bei
Franz Seyffert,
 Kl. Ritterstrasse 9/10.
Das Möbeltransportgeschäft
 von **Adolph Duysing**
 hält sich bei vorkommenden Um- zügen bestens empfohlen.
Leinen- u. Gummitwäsche
 in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstrasse.

ritz Roenneke,

MERSEBURG,

Johannisstr. 17 (auch Eingang a. d. Geißel),

unmittelbare Nähe des Marktes resp. Rathhauses,

empfeht als **bekannt billigste Bezugsquelle** bei **grösster Auswahl** in der Abtheilung für detail:

Wirtschaftschürzen v. 55 Pf. an

Tändelschürzen v. 40 Pf. an

Schwarze Schürzen v. 55 Pf. an

Weisse Schürzen v. 85 Pf. an

Halbwollene Küchenschürzen v. 75 Pf. an

Viele Sorten Kinderfalten v. 30 Pf. an

Weisse Hemden für Männer, Frauen und Kinder v. 55 Pf. an

Barthel-Hemden für Männer, Frauen und Kinder v. 50 Pf. an

Große Kutw. in Frauenrocken v. 1,25 Mt. an

Barthel-Jacken v. 1,40 Mt. an

Herbergsche mit 2 Kissen v. 4,25 Mt. an

Bettlische, fein, ohne Naht, v. 1,65 Mt. an

Männerfalten für jegliches Gewerbe v. 75 Pf. an

Arbeiterblusen v. 1,50 Mt. an

Unterhemden für Männer, Frauen, Kinder v. 75 Pf. an

Barthelbettlische v. 65 Pf. an

Getreidefäcke v. 1,50 Mt. an

div. Bettzeuge, Bra.,

Bettlische,

Hemden- und Schürzenfabrik.

Preisgekrönt a. d. Ausstellung f. volkerverständliche Gesundheits- und Krankenpflege zu Stuttgart 1890.

Phoenix-Pomade für Haar- und Bartwuchs

nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausfallen der Haare, frühzeitigen Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die Phoenix-Pomade ist für die Thätigkeit der Kopfhaut und den feinen Organismus des Haares das geeignetste und beste bis jetzt existierende Mittel der Welt und die wohlthunende Wirkung und Sicherheit derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus. — Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.—

Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.

Zu haben in Merseburg bei **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

Ball- u. Gesellschafts-Fächer in größter Auswahl und jeder Preislage empfiehlt **F. A. Hammer, Markt Nr. 7.** Reparaturen an denselben werden sauber ausgeführt.

F. Graf, Inh.: O. Bretschneider, Oberbreitestraße Nr. 6, empfiehlt zu denkbar billigen Preisen

va. Decimal-Brückenwaagen, ober- u. untersth. Tafelwaagen, Wirtschaftswaagen etc., Regulir-Füll-Oefen, Margarethen-Oefen mit Thon- oder Eisenaufsatz, Kanonen- und Quint-Oefen, Kochherde, Ofengeräthskänder u. Ofenvorsetzer, Kohlen- und Torfkästen enorm billig, Kohlentüffel von 20 Pf. an.

2 große Transporte acht dänische Fohlen und Pferde treffen Montag den 21. d. bei mir ein.

Weinstein, Bregsch.

Öffentliches chemisches Laboratorium für technische und Nahrungsmittel-Untersuchungen
Dr. F. Elsner, Leipzig, Braustrasse 8.
Vereidet beim Königl. Amtsgericht Leipzig.

Leipzig, den 6. Mai 1895.
An die **Vereinsbrauerei zu Zwickau.**
Das mir mittels Begleitschreiben vom 30. April d. J. zur Begutachtung per Fracht übersandte

Lagerbier, welches dunkelstrohfarben, spiegelklar, von lieblichem Geruch und reinem Geschmack nach Malz und Hopfen, dabei kohlenstoffreich und gut vergohren ist, ergab bei der chemischen Analyse folgende Zahlen:

Spezifisches Gewicht 1,0116
Alkohol 4,120
Extrakt 4,789
Milchsäure 0,191
Nährsalze 0,220
Phosphorsäure 0,066
Stammwürze 13°
Hopfenextrakt nicht vorhanden.

Auf Grund dieses Befundes wird begutachtet: dass das übersandte Bier ohne Anwendung von Surrogaten gebraut worden, gut vergohren und gepflegt ist, und seiner ganzen Beschaffenheit nach zu den besten und kräftigsten Bieren gehört, die überhaupt zur Zeit in Königreich Sachsen gebraut werden.

Hochachtungsvoll
(gez.) **Dr. F. Elsner.**

Wir machen hierdurch bekannt, dass unser oben begutachtetes, gesunde und haltbare **Lagerbier**, sowie unser **Schnaukier** durch **Herrn Carl Adam in Merseburg und A. Kerst** zu beziehen ist.

Vereinsbrauerei zu Zwickau.

Original Houben's Gasöfen mit neuem Muschelreflector. Höchster Nutzeffekt. **Als bester Gasofen** offiziell anerkannt. Nur echt, wenn mit Firma. Händerte Zengnisse. Katalog franko.

J. G. Houben Sohn Carl, AACHEN, [H. 46650.]
Fabrikant des Aachener Bade-Ofens.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Baugewerk, Tischler, Bahnmeister- u. Tiefbau-Schule **Sternberg** in Mecklenburg. (Ho. 8517).
Auskunft durch Director **M. Wenck, Architect.**

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Jede Hausfrau, welche auf **blendend weisse Wäsche** hält, verwende nur noch die gesetzlich geschützte **Hickethier's Kronen-Spar-Kernseife.**

Durch bedeutende Abschlüsse bin ich in der Lage, die nach eigenen Angaben nur für mich angefertigte Seife in **unübertroffener Qualität** den 2 Pf.-Riegel mit **60 Pfennige** abgeben zu können.

Edm. Hickethier, Gotthardsstr. 39. Merseburg. Gotthardsstr. 39.

Mechanisches Theater v. H. Pottharst auf dem **Kinderplatze.**

An den Wochentagen täglich Vorstellung abends 8 1/2 Uhr. Sonntags 3 Vorstellungen, um 4, 6 u. 8 1/2 Uhr.
Neu: Reise durch Europa, Afrika und Kleinasien.
Neu: Das Götterfest im Olymp.

Eintrittspreise: Reiser, Stuhl 1,25 Mt. (3 Karten zusammen 3 Mt.), II. Rang 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Star auf reiser, Stuhl, I. und II. Rang gehen Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

In diesen hochinteressanten Vorstellungen ladet ergebenst ein die **Direction.**

Hierzu eine Beilage.

Das Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth.

Am Freitag den 18. October, dem Geburtstage des allerbühnbedingtesten Kaisers Friedrich, ist auf dem Schlachtfelde bei Wörth in Gegenwart allerhöchster Personen ein Reiterstandbild des Kaisers enthüllt worden. Dasselbe zeigt den Kaiser, auf einem Schlachtroß sitzend, als Herdführer, in Felduniform mit Miß, den Hieb vorwärts gen Westen gerichtet, wofin auch der ausgestreckte rechte Arm weist, mit der Hand in der Marschrichtung nach Feindesland hineinzeigend. Die Haltung von Ross und Reiter entspricht der Auffassung des Künstlers, der den Kaiser, damaligen Kronprinzen, als Herdführer und Obercommandirenden in der Schlacht bei Wörth darstellt, der ersten entscheidenden großen Schlacht des letzten Krieges, in der nord- und süddeutsche Truppen unter dem Befehl des Kronprinzen gemeinsam den Siegesloos erlangten. Das Reiterstandbild ist auf einem gewaltigen, mehrfach geschichteten Felsblock errichtet, dessen Vorderseite das von einem Adler gekrönte Doppelwappen von Elsaß-Lothringen ziert, vor welchem sich auf einem Sockel zwei alteuropäische Kriegesstatuen, als Verkörperung der süd- und der norddeutschen Truppen gebildet, die Hand zum Bunde reichen.

Grüßender des Denkmals ist der Berliner Bildhauer Bounbach, der in vorzüglichster Weise in dem Standbilde die Färbung der vereinbarten Truppentheile aus Nord- und Süddeutschland durch den damaligen preussischen Kronprinzen in der ersten siegreichen Schlacht auf bis dahin französischem Boden verkörpert hat. Das Denkmal hat seinen Platz östlich von Wörth, auf der Ghauffsee nach Süd, gefunden, auf jener Höhe, von der aus der Kronprinz damals die Schlacht leitete.

Zur Denkmalsenthüllung waren der Bahnhof und die Ortschaft Wörth herrlich decorirt, der Denkmalsplatz war auf das Reichste geschmückt. Die Feier war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Gegen 12 Uhr trafen der Kaiser, die Kaiserin und die fürstlichen Gäste auf dem Denkmalsplatze ein. Nach der Begrüßung durch den Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und durch das Festcomité hielt der Erstere eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er benahnte hat, die Genehmigung zum Beginn der Feier zu ertheilen. Nachdem dies geschehen war, trug der Straßburger Männer-Gesangsverein mehrere Gesänge vor, hierauf hielt der General der Infanterie von Mische, der langjährige Adjutant und Freund des Kronprinzen, ein Mittäpfer von Wörth, die Festrede.

Der General schilderte in warmen, begeisterten Worten die herrliche That des Kronprinzen, seinen vom deutschen nationalen Gedankten erfüllten Geist und seine Hingebung, daß der Preis des Kampfes das unter der Kaiserkrone wieder vereinte deutsche Vaterland sein würde. Redner wies hin auf die Liebe und das treue Vertrauen, mit welchem die süddeutschen Brüder, Fürsten und Väter, Offiziere wie Soldaten, die Ernennung des Kronprinzen zum Führer der süddeutschen Truppen aufnahmen. Insbesondere erinnerte Redner an die festliche Vorstellung in München, wo der König von Bayern dem Kronprinzen die Hand drückte und wie bei diesem unvergesslichen Akte ein gewaltiger Sturm des Beifalles das Haus durchdrang. Ein gleicher sympathischer Empfang wurde dem Kronprinzen von den Bundesfürsten und der Bevölkerung in Württemberg und Baden zu Theil. Und als dann die eifrigen Wärfel ins Rollen gekommen, die Höhen von Weißenburg erklüht waren, erfolgte bei Wörth die erste große Schlacht. Weit über die unmittelbaren taktischen Erfolge hinaus war dieser Sieg folgen- und bedeutungsvoller, sowohl für die weitere Gang der kriegerischen Ereignisse, wie für die Gestaltung der allgemeinen politischen Lage. Mit Stimmens jaß die Welt, was vereinte deutsche Kraft vermag. Bei Wörth entfalt das schöne Lösungswort "Unser Fritz", welches ihm fortan das schönste und liebste Reiz seines Reiches Ruhmes- und Ehrentages war. Und sobald die blutige Arbeit getan war, dann erschien er, ein königlicher Samariter, als Helfer, Reiter und Tröster für Freund und Feind. Redner erinnerte hier an die ergreifenden Szenen, wie der Kronprinz den überflutet verunmündeten Major v. Kaiserberg unarmte, wie er an der Leiche des Generals Abel Douay hand und wie er dem sterbenden französischen General Naoult die Hand reichte. General Mische gedachte sodann der treuen und tapferen Mitgeschickten des Kronprinzen, des schlachtunbändigen, stets siegesverwirklichten Blumenthal, Kirchbads, des Mannes von echtem deutschen Eheroll und Kern, der Häftlinge heldengetreuen Hartmanns und von der Kommande, der tapferen Mitarbeiter der württembergischen und badischen Truppen und ihrer Führer. Redner schloß mit der Erinnerung an den Heimgang des königlichen Dulbers. "Am Tage von Fez-Bellin und Wörth, da trugen wir ihn hin, sein treues Schlachtroß Wörth" unmittelbar dem Sarge folgend, zur selbigenwichtigen Stätte des Feindes. Wohl prägte die Natur im schönsten Frühlingsschmuck, die Wälder lagen ihrem Herrn und Beschützer ihr Abschiedslied, aber von den Führern der Stadt löste dumpfes Trauergeräusch, die Trommeln wickelten gedämpft, die Fahnen waren unbesetzt. Dieses Weg war in die Herzen Aller eingegraben. Er ward begraben, aber nicht vergessen. Länger als das von Weisheit hand in Stein und Erz geformte Bild den lebendigen Augen der Württembergischen sichtbar sein wird, wird seine hehre Blicke geist der Seele der deutschen Nation vorwachen, solange Preussens Ruh nicht der seine weicht. Solange deutsche Ehre nicht in der Welt gestorben. Kaiser Friedrich der Große! Ihn, ihr ruhmbedecktesten Feindes, die ihr vor

25 Jahren an dieser Stätte Tod und Verderben in die Feindesreihen geschleudert, traget heute euren ehernen Feindesruß hinauf zu den Wolken! Drummeten erschallet! Ihr mit Eichenlaub geschmückten Fahnen, senkt euch vor dem tauiglichen Sieger!

Die Rede war sehr eindrucksvoll. Der Kaiser dankte dem Festredner lebhaft für seine ergreifenden Worte. Auch die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich waren tief bewegt, namentlich als der Kaiser den Degen zog, das Commando zum Präsentiren gab und darauf die Hülle des prachtvollen Denkmals fiel. Kanonendonner und tausendstimmiges Hurrah durchdrang in diesem Augenblicke die Luft. Der Kaiser ritt ab dann vor das Denkmal und hielt eine Ansprache, in welcher er Allen namens der Kaiserin Friedrich und im Namen seines Hauses für die Theilnahme an der heutigen Gedenkfeier dankte und hervorhob, daß angesichts dieses Reiterbildes das Gelübniß gegeben werden möge, "Stand zu halten immerdar, so wahr uns Gott helfe zur Festhaltung des Gewonnenen!" Dann schloß er mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die Kaiserin Friedrich. Hierauf legten die Majestäten und die Fürstlichkeiten Kränze nieder und besichtigten das Denkmal. Ab dann legten auch die Deputationen der Regimenter ihre Kranzspenden am Denkmal nieder.

Hierauf übergab der Staatsminister v. Hofmann dem Statthalter von Elsaß-Lothringen das Denkmal mit einer Ansprache.

Er frochte die Gefühle zum Ausdruck, welche in aller Herzen für den Kaiser Friedrich schon als Kronprinz durch den Zauber seiner Persönlichkeit auch in Elsaß-Lothringen lebten. Nach einem kurzen Blick über die Entstehung und weitere Forderung des Denkmals dankte der Redner Allen, welche zum Gelingen des Unternehmens beigetragen, in allererster Reihe dem Kaiser, und fuhr dann fort: So möge es denn hineintragen in die ferne Zukunft, durch stürmische und ruhige Zeiten hindurch. Fest und unwandelbar möge es auf die kommenden Geschlechter nicht bloß das Andenken an die erhabene Person Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Friedrich übertragen, sondern auch die Erinnerung der großen Zeit, deren fünfzigjährige Wiederkehr wir in diesem Jahre feiern. Dem Deutschen Volke soll das Denkmal eine immerwährende Mahnung sein, mit aller Kraft festzuhalten, was in jener großen Zeit durch die heldentugenden der Väter an Einheit im Innern, sowie an Macht nach Außen errungen wurde. Die Bevölkerung dieses Landes soll das Denkmal immer von Neuem mahnen, in treuer Pflichterfüllung und Unabgängigkeit an Kaiser und Reich mit den übrigen Stämmen des deutschen Volkes zu weisern.

Hierauf folgte wiederum ein Gesangsvortrag des Straßburger Männer-Gesangsvereins. Nach der Besichtigung des Denkmals und nach dem Vorbereiten der aufgestellten Truppen begaben sich die Majestäten und die anwesenden Fürstlichkeiten nach Friedrichweiler zur Frühstücksstafel bei dem Grafen von Dürckheim-Montmartin.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 18. Oct. Eine große Zigeunerhochzeit wird gegenwärtig in dem benachbarten Radewell vorbereitet. Die Tochter des Zigeunerkönigs Johann Franz Wotaski, Marie, wird nach altem Zigeunerbrauch mit dem Zigeuner Drallmann vermahlt werden. Von allen Seiten kommen die braunen Gesellen mit ihrer leichten Wagen herbeigeit, um an der Feier, die mit großem Pompe begangen werden soll, theilzunehmen. Aus Hannover wird der Zigeunerhauptmann Salatsch Dragatsch in seiner silbernen Chaise kommen und von Hamburg wird ein anderes vornehmes Paar, namens Djula, erwartet. In letzter Stunde haben die Vorbereitungen eine Störung erfahren, denn den Zigeunern ist die Abhaltung des Festes, das heute gegen und bis Dienstag währen sollte, auf der großen Wiese vom Amtsdorfeher in Döllnitz untersagt worden. Um dieses Verbot aufzuheben, hat sich der Brautvater an das hiesige Landrathshaus gewandt.

† Torgau, 18. Oct. Die hiesige Strafkammer beschäftigte sich mit folgendem, großes Aufsehen erregendem Falle: Am 23. Juni d. J. nachmittags wurde die im elterlichen Gehöft des Eigentümers Hörnick in Kraßsig bei Schleien allein verlebende Tochter desselben von zwei Männern überfallen, gewürgt, vergewaltigt und darauf in den etwa 20 Fuß tiefen Brunnen geworfen. Dem Mädchen gelang es, sich an einem in dem Brunnen befindlichen Rohre in die Höhe zu arbeiten und bis in die Behauptung zu schleppen, woselbst sie bewußtlos zusammenbrach. Den Bemühungen der abends von einem feste heimkehrenden Eltern gelang es, die Tochter wieder zum Bewußtsein zu bringen und sich den Verfall erzählen zu lassen. Die sofort benachrichtigte Polizei ermittelte auf Grund der Beschreibung den vielfach vorbezeichneten Schabnacher Henkel und den Kutziger Haaf aus Schleien als die Täter und machte sie dingest. Trotz ihres Leugnens wurden sie für überführt erachtet und wegen Mordthat und verurtheilt worden

wie folgt bestraft: Henkel 14 Jahre und Haaf 10 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen.

† Liebenwerda, 18. Oct. Der für heute vom Prof. Kals angelegte kritische Tag erster Ordnung hat sich nach der Voll. Ztg. bei uns bereits vorgestern in empfindbarer Weise bemerkbar gemacht. Am schlimmsten sollte der Belager Krauf in seiner störrisch liegenden Wirkthchaft Weihenhausen das Kritische des Tages erfahren. Durch ein von Westen her kommendes donnerähnliches Gebrause erschreckt, eilten seine Deute zur Wohnung, die sich sofort veräußerte. Die zu Tode Erschreckten hörten nichts als mächtiges Boltern und Krachen in dem in seinen Grundfesten erschütterten Hause und glaubten, die Welt ginge unter. Nach wenigen Augenblicken wurde es still, und die Befürzten konnten sich überzeugen, welches Unheil die Windstbrant angerichtet hatte. Zwanzig starke Birken, viele von fast 1/2 Meter Durchmesser, waren dicht vor dem Besitzthum entweder in der Mitte abgedreht oder sammt einem zwei Meter starken Erdballen entworzelt. Zwei davon waren auf das Wohnhaus und auf die Scheune gefallen und hatten selbige hart beschädigt. Die übrigen hatten die Ghauffsee verkaraktirt und konnten erst bis zur Nacht entfernt werden. Die Fenster fast sämmtlicher Gebäude und Theile der Dächer waren zertrümmert. Arg war auch der Obfigarten verwüßt. Die schönsten und stärksten Bäume waren geknickt oder entworzelt, einzelne Theile des Gartens vollständig vernichtet. — Um 1 1/2 Stunde davon entfernten Dorfe Zeija hatte die Windstbrant ebenfalls arge Zerstörungen angerichtet. Drei Schennen wurden dort vollständig umgeworfen, ungefähr 20 Gebäude fielen an den Dächern und Giebeln beschädigt, einzelne der letzteren waren vollständig eingedrückt. Die Zahl der entworzelten Bäume dorthelbst beträgt weit über Hundert. Bei Maasdorf wurde ein Schönborner Gelschir, das nach hier fahren wollte, von der Straße aufgebogen und über den Ghauffseegraben nach dem Felde geschleudert. Die weiblichen Passagen wurden am Kopfe und Armen beschädigt, konnten aber mit dem unverlezt geliebtenen Pferde auf einem anderen Wagen den Rückweg antreten. Der eigene Wagen blieb zertrümmert auf der Unglücksstätte zurück. Mitgeführte Kleidungsstücke und Sandkörbe flogen weit hinweg und sind nicht alle wiedergefunden.

† Weipenfeld, 18. Oct. Den Grenzvorstich über die am 23. und 24. Oct. hieselbst stattfindenden Dikhausstellung hat Herr Geh. Regierungsrath Landrath von Richter übernommen. Das Preisrichteram werden nach dem W. Kbl. folgende, auf dem Gebiete der Dikhausbaukunst bezug. Dikstwertung als Sachverständige bekannte Herren ausüben: Hermann-Beck, Bauer-Raunburg, Stadtkämmerer Engberg-Weipenfeld für Aepfel, Dinkelader-Limbach, Lehrer Barth-Großgörsen, Antmann Schneider-Bojerna für Birnen, Anstaltsdirector Weidmann-Langendorf, Rentier Heize-Wichitzki und Kunst- und Handwerksämter Friede für Producte.

† Genthin, 17. Oct. Von einem besagtenwerten Unglück ist eine achtbare Beamtenfamilie unserer Stadt betroffen worden. Das 1 1/2 jährige muntere Töchterchen sollte ein Bad nehmen, wozu heißes Wasser bereit gestellt war. Während die Mutter noch die Wäsche zurechtlegte, machte sich das Kind an dem Wasserbehälter zu schaffen; mit einem male ergoß dieser seinen heißen Inhalt über das unglückliche Geschöpf, und gestern ist das Kind seinen Verletzungen erlegen. (S.-Ztg.)

† Leipzig, 17. Oct. Ein schweres Geschick sucht die Familie Umland in L-Lindenau beim; die acht Kinder der Umland sind sämmtlich von der Diphtheritis ergriffen worden. Gestern starb ein 4 jähr. Knabe, heute eine 11 jähr. Tochter; die übrigen sechs Geschwister liegen hoffnungslos darnieder.

† Dresden, 19. Oct. Der Reichstagsabgeordnete Horn wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet. Für seine Wiederfreilassung werden 10 000 Mk. Kaution verlangt.

Der kürzlich bei Unterwieschen aufgefundenen Todte ist der Ziegelarbeiter Weigandt aus Radewell. Wie verlautet, hat sich derselbe mit einem Kameraden in dem Galtsho, "Zur guten Hoffnung" einen tüchtigen Rausch angeirreten und ist dann in der Dunkelheit von der hochgelegenen Ghauffsee abgeführt. Der andere Handwerksbürge ist aufgefunden. Er will in einem Garten genächtigt haben und hat angeblich von dem Ganzen Vorgange keine Ahnung.

Der 53 Jahre alte Streckenarbeiter Carl A. Franz Franke aus Altgerbis wurde auf dem Trafie der Magdeburger Bahn bei Entrich von einem Zuge erfaßt und thätlich in Stücke gerissen.

Der bei den Erweiterungsarbeiten der Bahn-

bernde
Uhr.
in zu
Wkt.),
l. und
ist ein
00.

Hofgeleise in Arnstadt beschäftigte Arbeiter Ernst Heß wurde von einem Arbeitszuge derart überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die eintreffende Berichterstattung bespricht die dortige Arbeiterbewegung, die Klasse der in der Nähe befindlichen Kantine zu erbrechen und ihres gesammten Inhalts (80 Mark) zu berauben.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 20. October 1896.

Personalien. Des Kaisers und Königs Majestät haben dem Regierungshauptkassier-Oberbuchhalter Kallenberg hier aus Anlaß seines Lebensrücktritts in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath allergnädigst zu verleihen geruht. — Herr Sachmeister Zoberbier vom 12. Infanterie-Regiment Nr. 12 wird auf seinen Antrag zum 1. November d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt. ** Bei den Amtsgerichten zu Halle a. S., Merseburg und Schöneberg ist an Stelle des verstorbenen Forstmeisters Rüdiger der Forstassessor Erd in Schöneberg zum Fortamtsanwalt bezüglich des zu den Bezirken der Amtsgerichte in Halle, Merseburg und Schöneberg gehörigen Forstbezirks Schlaubitz ernannt.

Die Stube voll Rauch und brenzlichen Duqm, daß man den fatalen Geruch den ganzen Tag über nicht aus den vier Wänden herausbringt, so sieht morgens in manchem Zimmer aus, in welchem das Dienstmädchen sich abquält, ein lustiges Feuer im Ofen in Gang zu bringen. Das ist häufig eine Noth, daß Hausfrau und Hausherr selbst mit heisepingen müssen, um nur endlich ein helles Feuer zu erzielen. Ja, Feuer im Ofen anzuzünden, kann schon ein jeder, es fragt sich nur wie? Soll der Ofen Wärme geben, das Feuer gut brennen, so muß er vor allen Dingen vor Beginn der Heizperiode gereinigt werden, und aus dem Feuerloch muß möglichst täglich die Asche entfernt werden. Zum Anzünden des Feuers braucht man keine Papierhündchen oder gar Petroleum, sondern nur ein Duzend Stücke trockenes Holz und ein fingerlanges Stüchchen Rten resp. ein Stück Feueranzünder. Große, dicke Holzstücke haben gar keinen Zweck und sind Verwahrung. Die Holzstücke zum Feuermachen brauchen nicht länger als zwei Finger lang und höchstens zwei Finger stark zu sein; trocken müssen sie aber auf jeden Fall sein, und sie brennen, wenn man sie freuz und quer geschichtet, ohne jede Schwierigkeit. Dann legt man behutsam einige kleinere Stücke Restholz darauf und läßt diese erst tüchtig Feuer fangen, was nur kurze Zeit dauert, und dann erst kommt die übrige Feuerung vorsichtig und bestimmt hinzu. Dann brennt das Feuer bei gereinigtem Ofen lustig und in heller Flamme. Der Ofen muß mindestens alle 2 Wochen einmal von Staube befreit werden. Der Staub ist es gerade, der zu den wenig angenehmen Gerüchen beiträgt, die der Ofen mitunter verbreitet. Das Feuer ist bei geöffnetem Fenster anzuzünden, nicht bei geschlossenen, und die Fenster sind auch so lange offen zu halten, bis das Feuer in voller Gluth steht. Wenn das der Fall ist, sind die klappenlosen Ofen die Lüften und zugleich die Fenster zu schließen. Die Stube soll vor allem feucht, klare Luft enthalten, kein Schwitzkasten sein. Gerade ein überhitzter Ofen rüht später am leichtesten Frostgefahr hervor, denn er macht den Menschen gegen jeden Temperaturwechsel widerstandsfähig.

Im „Casino“ hielt am Freitag Abend der Verein ehem. 12. Infanterie sein Herbstvergüßen ab. Das Programm desselben bot den zahlreich erschienenen Festgenossen ein gediegenes Concert des Trompetercorps unserer Infanterie mit nachfolgendem Ball. Der als Gast anwesende Major und etatsmäßige Stabsarzt Herr von Joly vom 12. Infanterie-Regiment ergriff in einer Rede das Wort zu einer feierlichen Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß. Vom Vorsitzenden wurde der Herr Major hierauf zum Ehrenmitglied des Vereins proclamirt, wofür derselbe herzlich dankte und ein dreifaches Hoch auf den Verein ausbrachte. Der Vorsitzende, Herr Polizeireisecorps Bräunsdorf, erwiderte mit warmen Worten und ließ am Schluß derselben das Offiziercorps des 12. Infanterie-Regiments hochleben. Das Fest verlief in echt kameradschaftlicher Gemüthslichkeit und fand erst in den späteren Nachstunden sein fröhliches Ende.

Der hiesige Allgemeine Turnverein hatte seine Mitglieder und zahlreiche Gäste am Freitag Abend zu dem alljährlichen October-Vergüßen in der „Reichszone“ versammelt. Das aufgestellte Programm bot eine Fülle von Abwechslung, denn es enthielt neben vortrefflichen Musikstücken unserer Stadtkapelle zwei Doppelquartets, ein Tenor solo, zwei einaktige Lustspiele und eine turnerische Vorführung. Letztere bestand in einem von 12 Turnern auf der Bühne exakt

ausgeführten Stabreigen, der allseitigen Beifall fand. Eine von patriotischem Geiste durchwehte Ansprache des Vorsitzenden beleuchtete die Bedeutung des 18. October in der deutschen Geschichte und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerei. Ein bester Stimmung giug die Festgesellschaft nach Erledigung des Programms zu dem von der Jugend sehr wohl erwarteten Balle über, der die Ausdauer der Turnern auf eine respektable Probe stellte, die jedoch auch diesmal gut befaunden wurde.

Eine für Jäger wichtige Bestimmung hat die Eisenbahn-Verwaltung jetzt getroffen. Danach ist fristgeschossenes Wild, welches von den Jägern nach der Jagd sofort mitgenommen wird, als Vielegebiet im Sinne des Tarifs nicht anzusehen. Es ist deshalb, falls derartige Sendungen bei den Gepäckabfertigungsstellen abgeliefert werden, stets die volle Gepäckfracht ohne Anrechnung von Freigewicht zu erheben. Dagegen ist es gestattet, einzelne leicht tragbare Stücke Kleinwild in Jagdtaschen u. s. w. mit in die Wagenabtheilungen zu nehmen, sofern hierdurch die Mitreisenden nicht belästigt werden und durch unbrauchbare Verpackung des Wildes oder festes Verbinden der Schutzstellen eine Beschädigung des Wagens durch ausströmendes Blut verhindert wird.

(f) Auf der Hallischen Gasmaße zwischen Annendorf und der Saalbrücke fanden am Freitag Vormittag zwei Handwerkskämpfe den Geschirrführer Th. der hiesigen Schmitz'schen Ziegelei bewußlos neben seinem Wagen liegen. Derselbe war von einer Dymnacke befallen worden. Die beiden Reisenden luden den kranken Mann auf seinen Wagen und liefereten das Geschir auf den Egenthümer ab, wofür sie ein anständiges Trinkgeld erhielten. Wie wir hören, ist der Geschirrführer Th. der plötzlich angegetretenen Krankheit gestern früh erlegen.

(f) In der Brand'schen Maschinenfabrik hierelbst verlegte sich gestern früh ein Arbeiter beim Harten um der Kreiselsche deart an einer Hand, daß wahrscheinlich ein Finger derselben amputirt werden muß. **Das mechanische Theater** des Herrn Potthardt auf dem Mühlendamm wird nur noch wenige Tage hier verweilen. Neuerdings gelangt dabeihier u. a. zur Vorführung: Eine Reise durch Europa, Afrika und Kleinasien, sowie das Götterfest im Olymp. Wer es bisher verstanden, dem Unternehmen einen Besuch abzustatten, der benutze hierzu die nächsten Tage, da schon Mitte dieser Woche die Uebersiedelung des Theaters nach Waisenplatz erfolgt.

(Engelant) Gegenwärtig eröffnet hier Fräulein Jaensch einen Unterrichtscursus zur Aufrichtung feinsten künstlicher Blumen. Da dies eine Lieblingsbeschäftigung unserer Damen bildet, sei hiermit darauf hingewiesen. Mittels einer eigenthümlich geformten Pinzette wird das vorhandene Rohmaterial in die mannigfachen, der Natur abgelauchten Formen gebracht und spielend entstehen in den Händen der Schätzerinnen Blumen, die man schon recht nahe ansehen muß, um ihren künstlichen Ursprung zu entdecken. Es wird hier den Damen eine, den guten Geschmack ebenso wie den Formen- und Farbeninstimulierende schaffende Thätigkeit geboten, welche dazu noch leicht und mit geringen Mitteln zu erlernen ist. (Siehe heutiges Anzeig.)

Verichtigung. Die gestern erwähnte Beihilfe des kirchlichen Vereins der Vorstadt Altenburg an die hiesige Volksbibliothek beträgt nicht 90, sondern wie seit Jahren nur 10 Mark.

Kas den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schöneberg, 18. Oct. Am Donnerstag Nachmittag um die 2. Stunde zogen mit lautem Geschrei circa 150 Kraniche über unsere Stadt. Die Zugrichtung war nach Südwest.

Sandstadt, 17. Oct. Vergangene Mittwoch verunglückte der Lehrling des Klempnermeisters Röder hier beim Befestigen von Dachrinnen am Bahnhof-Restaurationsgebäude des Herrn Kuschelbau.

Milzau, 18. Oct. Bei der gestern in unseren Fluren abgehaltenen Treibjagd wurden 160 Hahn, 20 Rebhühner 6 Kanarienvögel erlegt.

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Bilsdorf mit Neipitz in der Eparchie Merseburg, Land, ist der bisherige Pfarrer in Bristäblich Hermann Woy Schumann berufen und befristet worden.

Querfurt, 16. Oct. Gestern gegen Abend wurde eine Frau aus Reineichstädt, die von Querfurt aus ihrer Heimath zuzug, zwischen der Ziegelroda-Querfurter Chauffee und Niederchpon von einem unbekanntem Wanne angefallen. Nur dem Hinzufommen mehrerer Arbeiterinnen ist es zu danken, daß der Begelegener von der arg mitgethanenen Frau abließ.

(Aus vergangener Zeit) Am 20. October 1870 war der alte Kaiser von seiner Kundreise an die europäischen Höfe zurückgekehrt. Seine Reise hatte, wie vorausgesehen gewesen, keinen Erfolg für Frankreich gehabt;

weber in Petersburg, noch in London, noch in Florenz und in Wien war man geneigt, eine ernsthafte Anerkennung, auf keinen Fall eine Bewusstheit, zu Gunsten Frankreichs zu unternehmen. Thiers ist wohl der erste gewesen, der sich mit dem Gedanken, daß Frankreich schließlich doch in eine Gebietsabstrichung werden müßten, überaun vertraut zu machen begann. Nur England ließ nach Berlin den freundschaftlichen Rath gelangen, doch nicht eher zum Bombardement von Paris zu schreiten, als bis alle Mittel, zum Frieden zu gelangen, erschöpft seien. Am eben demselben 20. October, an dem auch andere Gesandte bei Zininville und Schleißbach beifanden, begaben sich auch die Minister von Bayern, Württemberg und Baden zum Zwecke einer Konferenz in das Hauptquartier zu Versailles. Es war dies der erste Schritt zu dem Anebe der Einigung Deutschlands.

Das erste große Anfall-Gescheh von Paris nach dem bedeutendsten Anfall des 30. September fand am 21. September 1870 statt, das sich unter den Augen des britischen Oberbefehlshabers und des Kronprinzen von Preußen abspielte. Es ist bekannt unter dem Gescheh bei Malmaison und es nahm erst allmählich größere Dimensionen an. Wie genöthigt wurde der Anfall durch eine Kanonade von Mont-Balerien von deutschen Truppen (hiesige Seite Malmaison genannt) eingeleitet. Anfangs richtete sich der Angriff auf das Schloß von Boulogne, dann zog er sich mehr nach Malmaison zu. Nachdem dem Anfall die Besatzung der britischen Truppen auf der rechten Seite gegenüberstand, genigte doch das Besondere der Infanterie, die in Franzosen zum Rückzug zu bringen. Der Kampf dauerte drei Stunden und hatten die Franzosen erhebliche Verluste. Sie haben versucht, die Besatzung als einen Sieg auszuwerten, wahrscheinlich weil sie wenigstens nicht aus den Stellungen, die sie vor dem Anfall inne hatten, verdrängt worden; in Wirklichkeit ist im ganzen Kriege die Besatzung der französischen Truppen niemals eine Rückzuglinie gewesen, eine so an Feind grenzende, wie gerade an diesem Tage. Indes hatten schon Worte den Pariser auch über diesen Misserfolg hinweg.

Vermischtes.

(Rettung aus Seegefahr) Ueber die Rettung der aus 10 Personen bestehenden Besatzung der dänischen Bark „Edmund“, Kapit. Richard, durch das Rettungsboot der Station Bohuslöv, ist der folgende Bericht eingegangen: „Am Sonntag, den 18. October, bei schwerem W.-N.-W. Sturm, gerieth eine Bark zwischen Ridselwalde und Rindarv auf den Strand. Um 3 Uhr Nachmittags wurde der Anfall kam der dritte Theil der Truppenzahl auf den rechten Seite weiltlich vorans in See, wurde aber durch die gewaltige Brandung und den starken westlichen Strom trotz der größten Anstrengungen verdrängt, das verunglückte Schiff zu erreichen. Das Rettungsboot wurde voll Wasser geschlagen und die Mannschaf vollständig durchnäßt. Jetzt wollte man die Rettung mittels des Raketenapparates versuchen. Da sich man von Vorbock her ein Segelboot mit geübter Besatzung auf das Boot aufwanden, welches sich als das Rettungsboot der Station Bohuslöv erwies. Es konnte, begünstigt durch den heftigen Sturm, das Rettungsboot leichter vollbringen. Unter vorrühriger und geschickter Führung wurde das Boot angelegt. Die Besatzung sprang in das Rettungsboot, welches nun, getrieben von dem gewaltigen Sturm und Strom, dem Lande zuwankte. Die wurde das Rettungsboot mit einem Durchbruch empfangen. Die dort mitgenommenen Schiffbrüchigen wurde in beste Pflege gegeben.“

(In Garmatz) ist als Ueberbier eines Altentats auf den Fabrikdirector Resequier ein Verfallener anwachsender Blätter Ramens Gullhem verhaftet worden. Das Verital selbst wird verchieden dargestellt. Das „Journal des Debat“ meldet, Resequier, der sich nach der Gläubigkeit beug, sei vor dem Hotel, wo das sozialistische Treilcomitee tagt, von einem Individuum angefallen worden, das ihm einen Revolver auf die Schulter legte; Resequier wandte sich ihm in dem Augenblicke, wo der Altentat lehrdrähte, so daß der Schuß vorbeiging. Die „Petite Republicaine“ weiß nichts von dem Revolver-Altentat, sondern meldet nur, Resequier habe bei der Gendarmerie Klage geführt, weil ihm Jemand mit einem Fohlschläger von hinten angegriffen habe. Der Präfect hat sofort den Verdamm beschloßen, die Strafe zu läutern. Die ganze Bevölkerung war auf der Straße versammelt; von den sozialistischen Deputirten Jaures und Gerault-Richard wurde sie aufgefordert, auseinanderzugehen; es seien Unruhen zu befürchten. Am Abend nach Verlegung des Anfalls nahm die Polizei in dem Bureau des Ausstandsausschusses eine Hausdurchsuchung vor, wobei 8000 Francs beschlagnahmt wurden. Sodann umstellte die Polizei das Hotel, in welchem Jaures und drei andere sozialistische Abgeordnete sich aufhielten, um sie zu verhaften; und verchiedene Leber Verthe mit dem Namen; erst am Morgen zog sich die Polizei zurück.

(Erdbeben) wurde der Director der Brüsseler Wasserwerke Boque auf offener Straße von einem entlassenen Arbeiter Ramens Sermon. Sermon soll angeblich Anarchist sein. Der Mörder hat sich im Gefängnis erkängt.

(Das neue Ober-Abtheilungsgebäude in Frankfurt am Main) ist am Freitag in Gegenwart des Staatssecretärs von Erchson feierlich eingeweiht worden. In seiner Rede hob der Staatssecretär unter Hinweis auf das im Hof des Hofgebäudes errichtete Denkmal Kaiser Wilhelms I. hervor, daß „Kaiser Wilhelm der Große an dieser Stelle, wo sich das Palais des verlassenen deutschen Bundestages erhob, wiederholt sein Heiliger gehalten“ habe. Bekanntlich wollte die Hofverwaltung ursprünglich mit diesem Hofgebäude ein prächtiges Denkmal für den Kaiser verbinden, bis der Kaiser angehebt der heiligen parlamentarischen Verhandlungen auf das Projekt verzichtete.

(Von einem Personenguge) wurde am Donnerstag Abend nach 11 Uhr am Ueberzuge bei Kilometer 128,3 der Strecke Frankfurt-Guben ein Fußgänger erfaßt. Die beiden Insassen wurden von dem Wagen geschleudert und dabei eine Person schwer, die andere unbeschadet leicht verletzt. Beide Verletzte des Fußgänger wurden getödtet. Der Schrankenwärter hatte, wie amtlich gemeldet wird, die Handhabung nicht geschlossen.

(„Sch dankt, Herr Ober!“) Eine Dame zu Berlin in den besten Jahren und von miltäthätigen Herge,

Warte den Fehler, eine etwas ranke Sprache zu besitzen und trachtete diese so viel als möglich zu verbessern. Am Dienstag legte sie in der Schiffsstraße einen kleinen Plan, der die Mittel der Ernte zeigt. Sie gab ihre Briefe, Briefe den Minder ein großes Geschäft in die Hand und sagte ihm einige stehende Worte. Der Minder brosierte das Geschäft und sagte dann gerührt: „So dante Ihnen, Herr Oberst!“ Mit etwas gekränkter Miene setzte die mühselige Dame ihren Weg fort.

Der Boot, mit 60 Personen, kollidierte bei Peitz mit einem in der Höhe liegenden Dampfer. Das Boot kenterte, 50 Personen ertranken. (Untergegangen Fischerboote.) Bei Racon gingen in der Nacht auf den 18. October etwa zwölf Fischerboote im Sturm unter; die Mehrzahl der Fischer wurde geteilt; nur befristet jedoch, das etwa acht ertranken. Der Sturm dauerte fort; eine Anzahl Fischerboote ist im Gefahr.

(Gefahren.) Am inneren Kreis Kriegshafen kenterte am Abend des 17. October ein Boot des Kanarischen „Hogen“ mit vier Insassen. Drei Matrosen wurden geteilt. Der Oberste Richter ertrank. (Hog und Reiter.) Aus Cumaradach wird berichtet: Etwas verschwunden war der Junge R. König bei den fittig im höchsten Kreise stehenden Mönchen. Dieser Juge ist er bei Waldbröck in einer alten Gegend kommt seinem Vatheke dort aufgefunden. Er scheint auf einem Patronenentwurf in die Erde gestürzt zu sein und dabei den Tod gefunden zu haben.

Gerichtsverhandlungen.

— 18. 11. 17. Oct. Im Mittelmeer-Krawall-Prozess wurde heute Mittag die Verurtheilung zu Ende gebracht. Die Verurtheilung forderte die Lösung noch weiterer Jengen. Ein Botschaft gab zum Schluss der Reagenvernehmung ein Geländemittel über die Wälder. Die Verurtheilung forderte die Verurtheilung dieser Aussage. Rechtsanwältin Eilender stellte bei dieser Gelegenheit eine ganz neue Verurtheilung in Aussicht, so daß der Prozess noch weitere Folgen haben dürfte. Die Zahl der die Polizei wegen Schroffen und rüchtheligen Auftretens beschuldigten Jengen wird immer größer. Ansehen erzeugt die Aussage der Frau Häber, zu welcher Polizeigeant Gylle angeteilt haben soll. Es muß noch Nachen gehen. Seine Ehe wird schon gerührt haben. Darauf habe Eilender den Eitel hervorgerufen, der mit Verurtheilung befristet war. Eine andere Frau befristet einbild die Verurtheilung dieser Jengen. Amends 7 Uhr zog sich der Gerichtshof zurück, um die Fragestellungen zu formulieren.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Des Deutschen Rudwands Jahres 1896 von Heinrich Freiherr von Sölling. Preis 1 Mark. — Einmalig werden nach der wärdigen Beschäftigung durch zu erleben, was es nicht auf allen Gebieten der Landwirtschaft, — Bodenverbesserung, Saatgut, Viehhaltung,

Machstunden u. s. w. Es ist hierbei nicht leicht, immer das Richtige zu finden, denn jeder Landwirt weiß: es ist nicht alles Gold, was glänzt, wenn wenigsten einen nachteilig unentwählig ist. Zünftige, Schwandhaftes bereit. Es ist nicht ein guter Schwand, wenn ein Mann, wie Freiherr von Sölling, mit seiner großen Erfahrung, erhabenem Wissen und gemüthvoller Sprache in einem allgemein verständlich geschriebenen alle Jahre wiederkehrenden „Führer“ den Landwirthen das vorträgt, was es an wärdig Erprobten Praktischem neues zu lernen gibt? Sehr angenehm ist daß Freiherr von Sölling auch ein ganz vorzüglicher Redner ist, der überall da, wo das Wort nicht ausreicht, — Viehhofen, Getreidehofen, Maschinen muß man sehen, da nicht alles Beschreiben nichts — mit dem Wille dem Verständnis nachhilft. Mit jedem Jahre mehrt sich die Zahl der Landwirthe, die des Deutschen Landmanns Jahre buch lesen, das nebenbei gleich dem Kalender erlebt. So sind für das Jahr 1896 allein 10600 Exemplare für die landwirthschaftlichen Vereine in Ost- u. Westpreußen bestellt — wohl der beste Beweis für die anerkannte Nützlichkeit des Führers. — Man laßt das Jahrbuch für eine Mark in jeder Buchhandlung, — sonst kann man es auch gegen Entlohnung von 1 1/2 Mk. in Briefmarken von der Königl. Hofbuchdruckerei Trautwich u. Sohn in Frankfurt a. d. Oder portofrei beziehen.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 19. October. (S. L. B.) Der Kaiser verließ den General v. Habnke den Schwarzen Adlerorden und dem Oberpostmarschall Grafen v. Eulenburg den Rang als Generalleutnant. — Ein wohlinformirter Correspondent theilt dem „Vorwärts“ mit, es stehe eine neue Kundgebung des Staatsministeriums in Sachen des Herrn von Böttiger bevor.

Paris, 19. Oct. (S. L. B.) Eine Bille wird mitgetheilt, daß daselbst sich ein Ausschuss von Gelehrten und Industriellen gebildet habe, welcher eine Subscription eröffnete, um zu Ehren Pasteurs ein Denkmal zu errichten.

Rom, 19. Oct. (S. L. B.) Aus Lucca wird gemeldet, daß große Ueberschwemmungen dort und in der ganzen Umgegend schreckliche Verwüstungen angerichtet haben.

Paris, 19. Oct. (S. L. B.) Aus Vercia wird mitgetheilt, daß ein furchtbarer Cyclon sich über die Stadt Vogogna entseffete und große Verwüstungen anrichtete. Eine Eisenbahnstrecke ist für längere Zeit unbrauchbar geworden. Die Kalkamien-Ernte ist gänzlich zerstört.

Madrid, 19. Oct. (S. L. B.) Aus Kuba

wird gemeldet, daß die Untersuchung über den Ueberfall eines spanischen Schiffes durch die Insurgenten ergeben hat, daß das Schiff nur von 15 Mann vertheidigt war und daß dasselbe von 500 Insurgenten überfallen wurde. Gegen den Schiffsführer, welcher das Boot befehligte, wurde die Untersuchung eingeleitet.

Börsen-Beichte.

Halle, 19. October.
Briele mit Aufschlag der Waarenpreise für 1000 kg netto.
Weizen, rubig, 132—142 Mk., feinstes wärdigeres über
Notiz, Raubweizen 129—137 Mk.
Roggen, fest, 125—129 Mk.
Gerste, Brau-, 140—155 Mk., feinste bis 170 Mk.,
Futter-, 115—124 Mk.
Hafer, rubig, 123—130 Mk.
Mais, amerikanischer Winter, 111—113 Mk. Doman-
mais 117—130 Mk.
Kaffee ohne Handel. Arabica — Mk. Erbsen
Brenntra, 132—149 Mk.
Briele für 100 kg netto
Kornmehl, ungeschl., Sort 52—53 Mk. Stäcke, einloch.
No. 5, einloch, reines Weizen 35,00—37,00 Mk., nach
Müllers besacht, Reisbäck, einloch Sort 29,00 bis
32,00 Mk. Hefen 16—30 Mk. Bohnen 20—22 Mk.
Stiefelarten: —, Rothe, —, Mk. Wägen, blau,
28,00—29,00 Mk., grau —, Mk.
Futterartstiefelgeirag Futtermehl 112,00—118,00 Mk.
Kornmehl 8,50 bis 9,00 Mk. Weizenmehl
7,50—8,00 Mk. Weizenmehl 7,50—8,00 Mk.
Kornmehl, Sorte 8,70—8,80 Mk., bunke 7,00—7,35
Mk. Delfen 8,75—9,00 Mk.
Kornmehl 26,50 bis 27,50 Mk. Haber 44,00 Mk.
Kornmehl 22,50 Mk. Solaröl 0,885/100 12,50 Mk.
Kornmehl, 10000 Liter-Prez, Hll, Kornmehl mit 50
Mk. Verbrauchsabgabe —, Mk., mit 70 Mk. Verbrauchs-
abgabe 34,00 Mk., Haber —, Mk.
Kornmehl 100 brutto incl. Sad 21,50—22,50 Mk.
Kornmehl 91 brutto incl. Sad 18,50—19,50 Mk.

Bericht des Wehlbürgenvereins zu Halle a. S.

vom 17. October 1895.
Briele verhehen sich pro 100 kg netto
Kornmehl 26,00 Markt. Weizenmehl 0 21,50—22
Kornmehl 0 19,50—20,00 Markt. Roggenmehl 0
19,50—20,00 Markt. Weizenmehl 0 18,50—19,00 Markt.
Futtermehl 12—12,50 Markt. Weizenmehl 8,25 Markt.
Kornmehl 8,50—9 Markt. Weizenmehl f. 8,25 Markt.
Haber 33 Markt.

Es übertrifft in Gehalt und Geruch der Holländ. Nachtobal von R. Becker in Essen a. S. alle and. Fabrik. 10 Hb. Loje im Beutel fco. 8 Mk.

Anzeigen.

Ihr lieben Theil übernimmt die Redaction den Anzeigenteil gegenüber seiner Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser herzensguter Vorgänger Vater, Groß- und Schwiegervater, der Aelteste
Carl Thomas,
im Alter von 61 Jahren nach kurzen, aber schmerzlichen Leiden am Samstag früh 7,6 Uhr entschlafen ist.
Um stille Theilnahme wird gebeten.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Stübberg 18, aus statt.
Die trauernde Familie Thomas.

Bekanntmachung.

Im untern Handels-Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 177 die Handelsgesellschaft in Firma Raug & Burde mit dem Sitze zu Wertheim eingetragen. Die Gesellschafter sind:
1) der Maltermeister Carl Raug
2) der Malterinspector August Burde beide von hier.
Die Gesellschaft hat am 3. October 1895 begonnen.
Wertheim, den 14. October 1895.
Königl. Amtsgericht, Amtshaus IV.

Die untere Etage des Hauses Paltsche Straße Nr. 18 soll vermietet werden. Zu diesem Behufe haben wir Termin auf
Donnerstag den 24. d. M.,
vermittags 11 Uhr,
im Communalbüro anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher im Communalbüro eingesehen werden.
Wertheim, den 15. October 1895.
Der Magistrat.

Weiden-Verpachtung.

Am Montag den 21. d. M. vermittags 10 Uhr, werden die Weiden auf dem linken Ufer der von dem Dorfe Wäßen bis zur sog. kleinen Soale auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet. Alles Nähere im Termine.
Wertheim, den 18. October 1895.
J. A. Der Stromwäßer.
Doge.

Hausverkauf.

Markt Nr. 8
gelegenes Wohn- und Geschäftshaus ist zu verkaufen resp. vom 1. April 1896 ab zu vermieten. Näheres zu erfragen Paltsche Straße 25.
Zwe. Amalie Stecker.

Haus-Verkauf.

Ich bin gekommen, mein in gutem baulichen Zustande befindliches
Wohnhaus
Altenburger Schulplatz Nr. 2 hier, in welchem jetzt ein Geschäft mit Gärtner-, Holzwerk- und Wägenprodukten mit Erfolg betrieben wird, das sich aber auch gut zur Anlage verschiedener anderer Geschäfte eignet, unter günstigen Bedingungen veräußerungsfähig zu verkaufen.
Adolf Regel.

Ein gebrauchtes Sopha

ist billig zu verkaufen bei
C. Malprecht, Grünerstr. 5.

Haus-Verkauf.

Das der Frau Weber gehörige, Vorwerk Nr. 10 gelegene Hausgrundstück mit Feldplan soll, da die Besitzerin nicht mehr hier wohnt, sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres im Bangehäft
Gebr. Hirschfeld,
Oberbreitestraße 16.

Haus-Verkauf.

Ein leicht vermiethbares, gut verzinsliches Wohnhaus, in dem sich auch ein kleiner Verkaufsladen befindet, soll, weil Besitzer auswärts wohnt, mit mäßiger Anzahlung verkauft werden.
Näheres bei **Fried. H. Kunth,** Wertheim.

Wohnhaus mit Nebengebäude

in Nachbardorf, für Wälder, Fischer u. passend, ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Speisefartoffeln,

mehrfach und wohlschmeckend, verkaufe zum Preise von **Mk. 2, — pro Ctr.** im Einzelverkauf und in größeren Posten.
Ed. Klaus.

Dunkelblauer fast neuer Damenwintermantel

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gute mehrlreichte Kartoffeln, sowie Speise-Kürbis

sind zu verkaufen
Unteraltenburg 43.

Zwei gut eingefabre Ziegenböde

sind mit oder ohne Geschirre und Wagen zu verkaufen.
Wo? in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten.
Wilh. Gammert, Gotthardtstr. 21.
Ein Dogis zu vermieten und 1. Januar 11. Stübchen 11.

Eine kleine Wohnung zu vermieten und Neujahr zu beziehen
Neuwerk 10.

Gargen-Logis,

best. aus gut möbl. gr. Wohn- und Schlaf-, 1 Et. beide gut heizb., elektr. Bel., ev. Ben. d. Bades, der sofort zu verm. In erst. in der Exped. d. Bl. Neu erb. Stallung (elektr. Bel.) oberw. hoch.

Gargonlogis,

Stube und Schlafkammer, zu vermieten
Altenburger Schulplatz 6. I. a. Schloßg.
Eine freundl. möbl. Stube mit Kammer folgt zu vermieten. Auf Wunsch mit Mittagsmahl.
Globtanner Straße 11, ober.

Freundliche möblirte Stube

sofort zu beziehen
Wädderg 10.

Freundliche möblirte Stube

zu vermieten
Gotthardtstraße 16, 2. Et.

Freundliche Schlafstelle

offen
Burgstrasse 10.

Freundliche Schlafstelle

offen
Hallenische Strasse 6.

Für Streuzwecke

sind Sägespäne und Holz-eindspäne billigst zu haben in der

Königsmühle Wertheim.

Filzschuhe

und Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder, größte Auswahl, empfiehlt
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Dauerhafte Waßgefäße

in allen Größen habe bei billiger Preisstellung stets vorräthig.
S. Bengler, Dierbreitestr. 16.

Bruchbandagen,

doppelt und einfach, in allen Größen, Enten-fortier, Leibbänder, Gendebänder empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Va. Sauerkraut
in bekannter Qualität,
fr. saure, Pfeffer- u. Senfgurken,
Freiheitsbeeren mit 50% Zucker,
Beidelbeeren incl. Glas 30, 40
und 50 Pf.,
Pflaumenmus, vorzüglich ge-
würzt
(Alles selbst conservirt)
Empfehl. billigt

A. Speiser,
Bräuhl- und Wundergede.
Nächsten Montag
von Nachm. 5 Uhr ab
und von da nur aller
14 Tage
frisches
Lichtebier
in der
Stadtbrauerei.

Dampfmolkerei Merseburg
empfehl. täglich frisch:
Vollmilch (3 mal tägl. frisch),
Magermilch,
Buttermilch,
dike Milch in Satten à 10 u. 20 Pf.
für Saute ist 10 Pf. Einjah zu stellen,
saure und süße Sahne,
feinste Säckrahm-Tafelbutter,
Limburger Käse,
Sahnenkäse,
Quark (Wag), sehr schön,
Landkäse, } sehr pikant.
Portionskäse, }
Die Herren Wiederverkäufer, Wäcker und
Wirtche bekommen billige Preise gestellt.

Rauch & Burde,
Markt 28. Amtshaus 8 a.
Selbstgelegtes Pflaumenmus
à 20 Pf. 20 Pf.
empfehl. F. Rümmer, Oberbreitestr. 6.
Von heute ab täglich frische
Pflaumen- und Spritzluden
mit reiner Himbeerfüllung empfehl.
Franz Sonnenkalb, Wäckerstr.,
Schulestr. Nr. 1.

Starke tragbare Obstbäume,
die besten Sorten, sowie
kräftige Weinschfer,
Rosen, Stachelbeeren und
Johannisbeeren
empfehl.
C. Heuschkel.

Frische Fleischpasteten
à 10 Pf. empfehl.
O.P. Sperl, Sub. Paal Elknor.
Holzpastoffeln,
danebst, in Dutzenden wie im Einzelnen zu
billigen Preisen bei
F. Lehmann, Pastoffelmacher,
Breitestr. 8. im Hofe.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!
Nur für kurze Zeit!
Unterricht
in der Anfertigung
feinster Hut- und Ballblumen,
Toppflanzen, Blumenkörbchen etc.
aus Gummier, Leinwand und Stoff.
Gesamt mit Zugabe aller Nützlichen
zu 16 reizenden Stunden nur 3.00 Mk.
Werkzeug zum Arbeiten der Blumen kompl.
nur 1.25 Mk.
Anmeldungen erbitte baldmöglichst.
Hochachtungsvoll
Helene Jaensch,
Hotel a. Sonne, Zimmer Nr. 10.

Zu dem am Mittwoch den 23. October in Neumark beginnenden
Tanz-Unterricht,
welcher jeden Mittwoch und Sonnabend von abends 8 Uhr an stattfindet, bitte ich
geehrte Damen und Herren, sich zur genannten Zeit recht zahlreich gütigst einzufinden zu wollen.
Hochachtungsvoll
W. Bauer, Tanzlehrer, Mitglied des Leipziger Tanzlehrervereins,
ausgebildet von Herrn Professor Fr. H. Born, Altmeister der Tanzkunst.

Fischverkauf.
Montag den 21. October er. beginnt das Anfrischen des
Gothardsteiges in Merseburg. Diese Fischerei ergibt namentlich
Karpfen, Hechte, Schleie,
sowie Karauschen, Barbe und Weißfische, welche am Teiche im Engros und
Detail abgegeben werden sollen. Besonders preiswerth sind
Satzkarpfen
lieferbar.
Kaufzufolge ladet ergeht ein
Franz Dorias, Fischermeister, Merseburg.

Die Möbel- und Bau-Tischlerei
Die Möbel- und Bau-Tischlerei
von **Max Jetschke, Tischlermeister,**
5 Hofmarkt. Merseburg a. S., Hofmarkt 5.
empfehl. sich zur Anfertigung aller Arten Möbel in einfacher und reichlicher
für Ausführung, in jeder Stilart, nach Zeichnung oder Besprechung.
Reparaturen sowie Aufpoliren der Möbel schnell und sauber.
Unentgeltlich
verf. Anweisung zur Restung von
Fremdkausen mit und ohne Vormitteln
H. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 23.

Deutsch-Nordische Anstellungs-Lotterie.
Ziehung am 30. und 31. October 1895.
3110 Gewinne i. W. v. 65000 Mk.
Gew. v. 15000, 5000, 3000, 2000 u. s. w.
Loose à 1 Mark (11 Stück für 10 Mk.) Liste u. Porto 30 Pf., empfehl. und
Rob. Th. Schröder in Lübeck.
Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Für Gastwirthe
empfehl. mich zur Anfertigung von
russischen und franz.
Billards.
Arbeiten, Ueberziehen und sonstige
Reparaturen an Billards und Queues
billigst.
Billardtischlerei Otto Huth,
Annuststraße 4.

Zur Herbstpflanzung
empfehl. die Baumschule
von **C. Patzsch,**
Zweimen b. Bösch,
niedrige, halb- und hochstämmige
Pferde, Aprikosen,
Pflaumen, Kirschen, Äpfel,
Bienen u. a. m.

Alle Arten Fische
sind schon heute Sonntag in meiner Woh-
nung Kranzstrasse 9, zu haben.
Franz Dorias.

Angarten.
Sonntag den 20. October, von nachmittags an,
Ballmusik,
bei vollbestimmtem Orchester, wozu freundlichst
einladet
Ed. Lasse.

Kaiser Wilhelmshalle.
Montag den 21. October
grosses Extra-Concert
ausgeführt von der gesammten
Schaffstädter Stadtcapelle.
(20 Mann.)
Einlang 8 Uhr.
Billetts im Vorverkauf à 30 Pf. sind
im Local und im Cigarrengeschäft des
Heren Melar. Schulze jun. zu
haben.
Zu diesem höchst genussreichen Abend laden
freundlichst ein
H. Bergmann,
Stobimilchstr.

Gesang-Verein Italia
hält Sonntag den 20. Octbr.,
abends 8 Uhr. in den Räumen
der Reichskrone seine
Abendunterhaltung
mit Lätzchen
ab. Der Vorstand.

G.-C. „Heiterkeit“
Sonntag Nachmittags
Funkenburg (gr. Saal).
Der Vorstand.

Tanzmusik
wird angenommen (Klavier allein oder auch
mit Geige) von
Jul. Indorf, Branhanstr. 7.

Reichskrone.
Sonntag den 20. October
Moorturtle-Suppe.
H. Walther.

Gasthaus zu Meuschenau.
Zu dem am Sonntag den 20. und Mon-
tag den 21. d. M. stattfindenden
Kirmess
ladet freundlichst ein **Karl Hesselbarth.**
An beiden Tagen **Ball** bei gut belegtem
Orchester. Für gute Speisen und Getränke
werde bestens Sorge tragen.
Empfehle Gänsebraten, Gesebraten,
Karpfen, sowie ff. Pilsener Bier aus der
Brauerei von C. Berger
D. D.

Kirmess
Café-Haus Meuschenau.
Sonntag den 20. October,
Montag den 21. October
große Kirmess.
Gänsebraten,
Hasenbraten,
Karpfen.
Div. Kuchen.
ff. Nürnberger v. Fass.

Brennführer Beamtens-Berein.
Vortragsabend
Montag den 21. October d. J.,
abends 8 Uhr,
im Saale der „Reichskrone“.
Vortrag des Herrn Dicoonus Bihorn:
„Johanna Ambrosius, eine
deutsche Dichterin der Gegen-
wart“.
Güten ist der Zutritt gestattet.
Der Vorstand.

General-Versammlung
des Ortsverbandes der Hirsch-
Wunderschen Gewerbevereine
Sonntag den 20. October 1895,
nachmittags 1/4 4 Uhr.
Tagesordnung:
1) Kassenbericht pro III. Quartal.
2) Geschäftliches.
3) Vortrag von Carl Dobrnt, Vorsteher
der vom Hirschfelden Ortsverband. Thema:
„Notwendigkeit der Angliederung“.
Die Mitglieder werden gebeten, recht zahl-
reich zu erscheinen, möglichst auch ihre Frauen-
mitzubringen.
Der Vorstand.

N. B.
„Wanderlust“
Bei günstigen Wetter
heute Sonntag 2 Uhr
Tourenfahrt.
Abfahrt vom Vereinslocal.
Der Vorstand.

**General-
versammlung.**
Tagesordnung:
Rechnungslegung.
Vorstandswahl.
Verschiedenes.
Donnerstag
den 24. Octbr.,
abends 8 1/2 Uhr,
in der Reichs-
kron.
Anträge zur G.-V. müssen nach 8 1/2 Ubr. 2
3 Tage vor der Versammlung dem Vorsteher
den schriftlich eingebracht werden.
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Sonntag d. 20. d. M., von 3 Uhr an,
großes Extra-Concert,
ausgeführt von der gesammten Schaf-
städter Stadtcapelle.
Nach dem Concert
BALL.
Es ladet freundlichst ein
B. Bergmann, R. Peters.
Büchelvorverkauf à 20 Pf. im Local.

Große Kirmess.
Café-Haus Meuschenau.
Sonntag den 20. October,
Montag den 21. October
Ballmusik
Heirath. 175 reiche Partien tend
zu Ausgibt. Offerten-
Journal Berlin. Charlottenburg 2

**Einem tüchtigen
Peitschenhobler**
suchen sofort
Gebr. Wirth,
Weissenheller Str.
Flotter anständiger Kellnerburche
für sofort nach auswärts gesucht durch
Ww. Kassel, Tobornstraße 2.

Tüchtige Gelbgieser
für Schraubloch finden dauernde Arbeit.
Offerten unter Z. 4997 an die Expedition
dieses Blattes erbeten. (L. 4951)
Junges Mädchen vom Lande, welches
die seine Küche erlernt hat, sucht Stellung
in feinem, nicht zu großen Haushalt. Näheres
Marienstraße 1a, part.

Pente zum Hübenroden
geucht.
Steckner, Lindenstr.
2 tüchtige Mädchen, die wischen
Füssen, Lohn 65 Pfr., sucht bald
G. Niemann, Halle a. S., Hilbergasse 2.
Eine Aufwartung
wird geucht
Poststraße 4.

Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 231.

Sonntag den 20. October.

1895.

Zur Agitation gegen Herrn v. Bötticher.

Es geschah wirklich noch Zeichen und Wunder — und sogar in der „Kreuztg.“! Wir wußten kaum ein Blatt, welches so viel Freude an der persönlichen Verunglimpfung des politischen Gegners an den Tag gelegt hat. Mit uns so größerem Erstaunen sieht man in den Spalten dieses Blattes einen, freilich in etwas mangelhaftem Deutsch geschriebenen Artikel, der mit der Erklärung anhebt, die immer weiter um sich greifende Sucht nach „politischem Skandal“ sei besser als irgend etwas geeignet, politische Hoffnungen in ihrer Ueberzeugung von der bevorstehenden politischen und sozialen Revolution zu bestimmen. Selbstverständlich ist es der Fall Hammerstein, der diesen Hoffnungsdruck fördert. Natürlich nimmt die „Kreuztg.“ es der liberalen und demokratischen Presse nicht übel, daß sie diesen Fall erörtert. Aber sie nimmt Anstoß daran, daß „aus dem Einzelfall verallgemeinernde Beschlüsse auf die sittliche und politische Dealität der Konservativen gezogen werden.“ Die „Kreuztg.“ irrt; Niemandem ist dergleichen eingefallen. Niemand hält des Falles Hammerstein wegen die Konservativen überhaupt für Fälscher, Betrüger und Ehebrecher. Man hat sich nur darüber gewundert, daß die nächsten Parteifreunde des Herrn v. Hammerstein sich bemüht haben, die Sache geheim zu halten und daß sie erst an den Staatsanwalt recurrirt haben, als Herr von Hammerstein sich in Sicherheit befand. Wenn es im übrigen in den Kreisen der Kreuztg.-Bekanntem unangenehm empfunden wird, daß einzelne Personen als durch die Hinterlassenschaft Hammerstein's compromittirt bezeichnet werden, so ist das eine Sache für sich; wenn die Herren Jsch. von Mantuffel, v. Colmar-Wagdeburg, v. Kroschke u. s. w. ihr Gewissen frei fühlen, so laun ihnen das Zeitungsgerebe ganz gleichgültig sein. Daß ferner die liberale Presse über den Stöcker'schen Scheiterhaufen-Brief anderer Ansicht ist als die Konservativen, die Herrn Stöcker das Opfer des Intellekts gebracht haben, versteht sich von selbst. Nachdem die „Kreuztg.“ also ihre moralische Enttäuschung über diejenigen, die Freude an Skandal haben, ausgesprochen, tröstet sie sich in dem Gedanken daran, daß die Konservativen nicht allein darunter zu leiden haben. Es brauche nur ein Offizier, ein Geistlicher, ein Beamter etwas getan zu haben, was nicht in der Ordnung ist, so sei die demokratische Presse bemüht, die Sache aufzubauschen, um die betreffende Person unmöglich zu machen. Und dann führt sie als Beweis — den Fall Bötticher an und erzählt ihren Lesern, daß in einem Blatte, „das mit Vorliebe in pikant aufgepuzten Standalgeschichten“ macht, nämlich in der Bismarck'schen „Zukunft“ die Sache so dargestellt sei, daß man annehmen müßte, Minister v. Bötticher habe sich als Selbstschändner von Großbankiers in feinen politischen Entschlüssen beeinflussten lassen. Daß das Schwesterorgan der „Kreuztg.“, die sog. „Deutsche Tagesztg.“ des Bundes der Landwirthe die sog. Enthüllungen der „Zukunft“ nach drei Monaten, wo Niemand mehr daran dachte, von Neuem ausgegraben hat, scheint das Blatt nicht mehr zu wissen. Die „Heger“ sind in diesem Falle ganz aus Seiten der „Kreuztg.“ und ihrer politischen Freunde. Und den Schlüssel zu dem Gebäude, d. h. die Begegnung, Herr v. Bötticher habe seine Entlassung verlangt, haben ja auch nicht die liberalen Zeitungen eingestellt. „Es folgt zwar sofort ein Dementi, aber es kam von Neuem losgehen. Man bezweifelt das Dementi (in den Spalten der „Kreuztg.“) geht das damit zum ersten Mal,“ zitiert bald hier bald dort von allerlei geheimnisvollen Vorgängen — der Zweck ist erreicht: ein hoher Beamter ist so lange das Object pikanter Unterhaltung geworden, daß in der Öffentlichkeit die erwünschte Stimmung gemacht ist.“ Mit anderen Worten: es ist die höchste Zeit, daß Herr v. Bötticher ent-

lassen wird. Das war es, was die „Kreuztg.“ eigentlich sagen wollte.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Agrarmer Kroatenstürme werden in Ungarn nicht gerade tragisch genommen in der richtigen Erkenntnis, daß es sich um Dummgehirnerei handelt. Den Schaden haben allein die kroatischen Studenten, mit denen der Richter ein ernstes Wortlein sprechen wird. Wegen der Mittwoch's-Demonstrationen wurden sämtliche Studentenvereine der Agrarmer Universität aufgelöst. Das Vorgehen der Studenten wird allgemein verurteilt und als Unvernünftig bezeichnet. Infolge des Beschlusses der Studenten-Versammlung, daß diejenigen, welche am Mittwoch an der Verbrennung der ungarischen Fahne teilgenommen haben, sich den Richter stellen sollten, meldeten sich bei der Polizei gegen 100 Studenten, von denen ein großer Teil in Haft behalten wurde. — Das Befinden des Grafen Taaffe hat nach dem „N. Wiener Tagebl.“ eine ungünstige Wendung genommen. Der Graf leidet an einem komplizierten Magen- und Herzleiden. Er ist bereits so geschwächt, daß er fundentlang regungslos wie in einer Bethargie darniederliegt. Zuweilen verfällt er in Demutstosigkeit. Nahrung wurde ihm in den letzten Tagen künstlich zugeführt. Fast sämtliche Mitglieder der Familie sind im Schlosse Elßgou verbannt.

Frankreich. Mit der Aufstellung scheint sich der französische Kern nun doch abzufinden. Anlässlich des am Dienstag erfolgten Abmarsches der Freit haben weitere zahlreiche Congregationen ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Anstaltsteuer zu bezahlen.

Rußland. Die feierliche Enthüllung des Kornilow-Denkmal's hat am Donnerstag in Sewastopol unter großen Spränge stattgefunden. Unter anderen war auch der französische Militärattache aus Petersburg erschienen. Zahlreiche Telegramme liefen zum Helle ein, unter anderem eine Depesche vom Präsidenten der französischen Republik. — Die Russifizierung Finnlands macht weitere Fortschritte. Neuerdings ist für alle Schulen der obligatorische Unterricht im Russischen eingeführt worden, und der Generalgouverneur ist angewiesen worden, diese Verfügung streng durchzuführen. — Der russische Finanzminister von Witte hat, wie man dem „Hann. Courier“ aus Petersburg schreibt, sein Entlassungsgesuch auf Wunsch des Zaren vorläufig zurückgezogen. Der Grund für dieses Gesuch ist hauptsächlich in der ersten von Rußland garantierten Sinesischen Anleihe zu suchen, die statt des erhofften Uebergewichtes in China nicht nur eine Verhinderung in Berlin, sondern auch eine größere Annäherung Englands an Japan herbeigeführt hat. Außerdem hat Herr v. Witte nicht sehr glücklich bei der neuen Anleihe operiert. Die Pariser haute finance stellte für die Aufnahme einer solchen zwei Bedingungen. Die Ausgabe sollte nicht vor dem Frühjahr 1896 erfolgen und über die Nichtconvertibilität gewisser älterer Anleihen sollte eine offizielle Erklärung abgegeben werden. Auf die zweite Bedingung wollte der Finanzminister vornehmlich nicht eingehen, weil er die Umwandlung als Decimantel für seine neue Anleihe zu benutzen gedenkt. Herr v. Witte versuchte nun in Deutschland sein Glück, worauf die Pariser Gruppe die Verhandlungen abbrach, weil sie fürchten mußte, daß sich bei einer Auflage in Deutschland die französischen Kapitalisten veranlaßt sehen möchten, ihren Besitz an russischen Werthen abzustößen. Die Verhandlungen mit Berlin haben indes einen derartigen Verlauf genommen, daß der Finanzminister glaubt, sich dieses Mal ohne Frankreich behelfen zu können und deshalb auf seinem Posten bleibt.

Serbien. Die serbische Skupschtina wird laut Beschluß des Ministerraths am 8. November

einberufen werden. — Der König amnestierte alle oppositionellen Journalisten, welche sich wegen Preßvergehens in Strafbast befanden.

Rumänien. Das neue rumänische Kabinett wurde am Mittwoch Nachmittag veridigt, worauf ein Ministerrat abgehalten wurde. Die einzelnen Minister traten sodann ihre Functionen an. — Die Mitglieder des früheren Kabinetts wurden vom Könige in Abschiedsaudienz empfangen.

Türkei. In der armenische Frage wurde am Donnerstag ein Trade des Sultans veröffentlicht, welches den zwischen der Apsie und den Botschaftern Englands, Rußlands und Frankreichs vereinbarten Reformplan genehmigt. Auf die Nachricht von dem Abschluß der Verhandlungen wurden einige bisher geschlossene Geschäfte der Armenier wieder geöffnet. — Der Inhalt der getroffenen Vereinbarung ist noch nicht bekannt, doch dürfte das Ergebnis der Verhandlungen für die Armenier wohl zufriedenstellend sein, wenn diese nicht im Geheimen viel weitergehende Pläne hegen. Die Begehrlichkeit der Armenier und insbesondere ihre wiederholten Putzversuche haben die dem selbstamen Dreieund Rußland-Frankreich-England fern stehenden Mächte denn auch bisher eine recht kühle Haltung gegenüber der armenischen Frage einnehmen lassen.

— Zum Verständnis der armenische Frage Wählereien dient insbesondere ein am 1. October, also fast gleichzeitig mit dem Ausbruch der Unruhen in Konstantinopel veröffentlichter Artikel einer in New-York erscheinenden armenischen Zeitung, des „Hait“, aus dem hervor geht, daß der von den armenischen Comitees geplante Putz der Zweck hatte, eine Belegung Konstantinopels durch die europäischen Mächte und damit womöglich die Teilung der Gebiete des tranken Mannes herbeizuführen. Aus dem Artikel ergibt sich aber ferner, daß die armenischen Comitees nicht darauf an waren, die Annahme der Beschlüsse der drei Mächte über die Verwaltung

dergehende türkischen Provinzen zu verhindern, sondern auch angenommen, patriarchalen Weise für den, welche wird und ragomane englischen Donnerstag Mitteilung

affäre eine be- lagen des der Sta- des Stok, mtsges- des vor Ueberdies en Ent- ge Am- ert ange- entammer tcher be- Offiziere, die an der Importation beteiligt waren, erst nach 2 Jahren wieder in das brasilianische Meer eingeschifft werden dürfen. Dieser Antrag wird vernünftlich vom Senat genehmigt werden.

Oranien. Aus Formosa wird gemeldet, daß die Japaner am 16. Oct. Zaka an der Westküste Formosas eingenommen haben. Ferner waren alle Vorbereitungen zu der für Freitag geplanten Beschießung der Stadt Chat-wan getroffen, welche sich in Besitz eines Schwarzlaggenhauptlings befindet, der die japanische Forderung einer bedingungslosen Uebergabe der Stadt ablehnte. Ein heftiger Kampf sieht zu erwarten.

